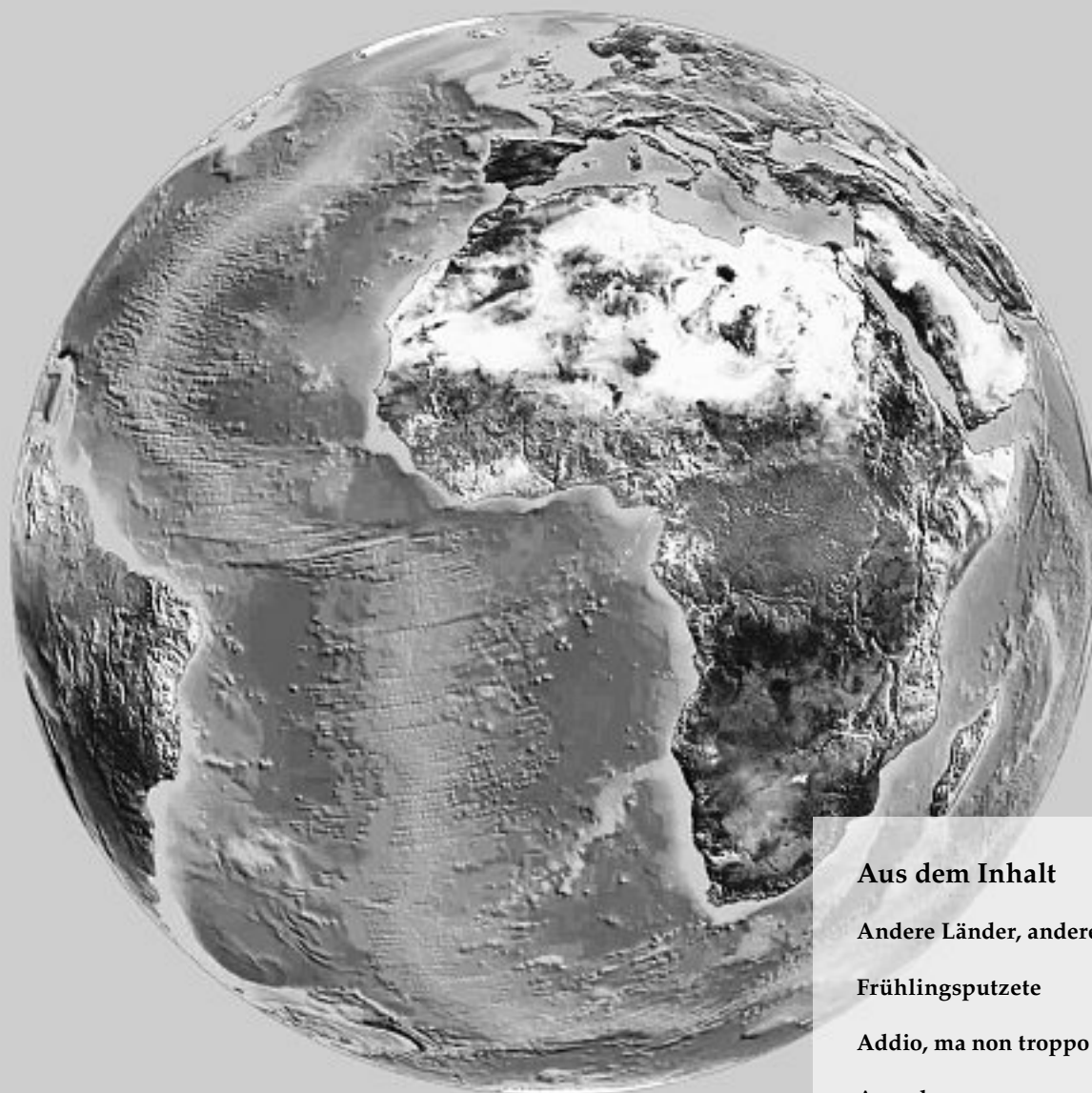




# Lindacher Nachrichten



Lokalblatt der Einwohnergemeinde Kirchlindach  
30. Jg. | Nr. 3 | 30. Juni 2008



## Aus dem Inhalt

Andere Länder, andere Sitten	8
Frühlingsputzete	21
Addio, ma non troppo	23
Agenda	29

Liebe Leserin, lieber Leser

Diese Nummer stellen wir unter das Motto «Andere Länder, andere Sitten». Warum verbringen viele von uns gerne Ferien im Ausland? Aus Preisgründen alleine wohl selten, das Fremde und Exotische fasziniert uns. Lesen Sie dazu unsere Gespräche mit Ausländern in der Schweiz und mit Schweizern im Ausland.

Speziell für auswärtige Leserinnen und Leser (der Lindacher wird manchmal sogar in Australien gelesen!) kann unsere Dorfzeitung nun auch im Internet unter [www.kirchlindach.ch](http://www.kirchlindach.ch) heruntergeladen werden.

«Das Glück liegt oft in kleinen Dingen.» Diesem Spruch werden wir die nächste Nummer widmen.

Text: Fritz Marti

Ab dieser Ausgabe übernimmt die Firma Rub Graf-Lehmann AG den Druck der Lindacher Nachrichten. In diesem Zusammenhang haben wir die Titelseite leicht angepasst.

<b>Ausgaben 2008</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>Redaktionsschluss</b>	<b>Do 31.7.</b>	<b>Di 30.9.</b>	<b>Mo 24.11.</b>
<b>Erscheinungsdatum</b>	<b>Fr 29.8.</b>	<b>Fr 31.10.</b>	<b>Mo 22.12.</b>

## Wir gratulieren

<b>75. Geburtstag</b> <i>Kohler Ilse</i> Hostalenweg 204 3037 Herrenschanzen (05.08.1933)	<b>80. Geburtstag</b> <i>Bonsma Sabina</i> Mettlenwaldweg 42 3037 Herrenschanzen (18.07.1928)	<b>90. Geburtstag</b> <i>Strupler Ernst</i> Niesenweg 8 3038 Kirchlindach (03.08.1918)
<i>Sinniger Sylvia</i> Herrenschanzenstr. 6 3037 Herrenschanzen (18.08.1933)	<i>Eichenberger Maria</i> Siedlung Halen 58 3037 Herrenschanzen (20.07.1928)	<b>91. Geburtstag</b> <i>Fiedler Margarete</i> Hostalenweg 148 3037 Herrenschanzen (07.07.1917)
<i>Dengler Bruno</i> Im Färich 2 3038 Kirchlindach (25.08.1933)	<i>Schmied Katharina</i> Moosweg 40 3038 Kirchlindach (02.08.1928)	<i>Wenger Magdalena</i> Hofmatt 4 3043 Uettligen (19.07.1917) (Aufenthalt im Altersheim)
<i>Stoller Klara</i> Diemerswilstrasse 16 3038 Kirchlindach (28.08.1933)	<i>Kiener Rolf</i> Hostalenweg 156 3037 Herrenschanzen (03.08.1928)	<b>94. Geburtstag</b> <i>Herrenschanzen Maria</i> Hofmattweg 4 3043 Uettligen (31.08.1914) (Aufenthalt im Altersheim)
	<i>Wenger Elisabeth</i> Leutschenstrasse 4A 3038 Kirchlindach (21.08.1928)	
	<i>Mäder Marcel</i> Thalmatt 64 3037 Herrenschanzen (27.08.1928)	

## Impressum

Das Redaktionsteam:  
Claudia Gisiger  
Fritz Marti  
Res Mettler  
Rok Mlinar  
Stephanie Schwarz-Flückiger  
Hans Soltermann

Adresse der Redaktion:  
«Lindacher Nachrichten»  
Fritz Marti  
Neumattweg 13  
3038 Kirchlindach  
[martifritz@bluewin.ch](mailto:martifritz@bluewin.ch)


Adresse für Inserate:  
Gemeindeverwaltung Kirchlindach  
Lindachstrasse 17  
3038 Kirchlindach  
[gemeinde@kirchlindach.ch](mailto:gemeinde@kirchlindach.ch)

Auflage:  
1600 Exemplare

Realisation:  
**rubmedia.ch**  
graf-lehmann

Druckerei | Verlag | Neue Medien

Nächste Ausgabe:  
31. August 2008  
**Redaktionsschluss:**  
**31. Juli 2008**



auffällig und aufregend

**Raumveredelung.ch**

## Aus dem Gemeinderat

**Kreditabrechnung; Erschliessung Bauparzellen Diemerswilstrasse, Oberlindach**  
Der Gemeinderat hat folgende Abrechnung genehmigt:

<b>Erschliessung Abwasser</b> Bewilligter Kredit (GR 15.11.2006)	Fr. 42 000.00
Aufwand ohne MWST	Fr. 25 616.30
7.6% MWST	Fr. 1946.85
Gesamtaufwand	Fr. 27 563.15
Kreditunterschreitung	Fr. 14 436.85

**Begründung:**  
Die Grabarbeiten wurden für beide Leitungen (Wasser + Abwasser) separat offeriert. Da diese Arbeiten zusammen ausgeführt wurden, schliesst der Kredit positiv ab.

<b>Erschliessung Wasser</b> Bewilligter Kredit (GR 15.11.2006)	Fr. 33 000.00
Aufwand ohne MWST	Fr. 16 314.55
MWST 7.6 %	Fr. 1239.90
Gesamtaufwand	Fr. 17 554.45
Kreditunterschreitung	Fr. 15 445.55

**Begründung:**  
Die Grabarbeiten wurden für beide Leitungen (Wasser + Abwasser) separat offeriert. Da diese Arbeiten zusammen ausgeführt wurden, schliesst der Kredit positiv ab.

**Schulwegsicherung; Umfrage in der Oberstufenschule**  
Um in der Frage der Schulwegsicherung einige Schritte weiter zu kommen, wurden bei Schülern und Eltern der Oberstufe Uettligen eine Umfrage durchgeführt. Die Auswertung dieser Umfrage ergibt folgende Schlüsse:

**a) Welche Verkehrsmittel werden benutzt:**

	Sommer	Winter
Velo/Mofa	53	8
Velo/ÖV	1	7
ÖV	-	39
<b>Total</b>	<b>54</b>	<b>54</b>

**Herrenschanzen**

	Sommer	Winter
Velo/Mofa	8	2
Velo/ÖV	6	1
ÖV	10	21
<b>Total</b>	<b>24</b>	<b>24</b>

**b) Welche Schulwege werden benutzt:**

**Kirchlindach**

	Schüler
Lindachstrasse-Postgasse-Uettligenstrasse-Ortschwabenstrasse-Wohlenstrasse-Schulhaus	45
Mittelstrasse-Postgasse-Uettligenstrasse-Ortschwabenstrasse-Wohlenstrasse-Schulhaus	5
Jetzkofenstrasse-Schützenrain-Postgasse-Uettligenstrasse-Ortschwabenstrasse-Wohlenstrasse-Schulhaus	4

**Herrenschanzen**

	Schüler
Herrenschanzenstrasse-Uettligenfeld-Uettligenfeldstrasse-Ortschwabenstrasse-Wohlenstrasse-Schulhaus	5
Thalmattweg-Uettligenfeld-Uettligenfeldstrasse-Ortschwabenstrasse-Wohlenstrasse-Schulhaus	2
Bernstrasse-Uettligenstrasse-Uettligenfeldstrasse-Ortschwabenstrasse-Wohlenstrasse-Schulhaus	2
Thalmatt-Uettligenstrasse-Ambüel-Buechwald-Oberdettigenstrasse-Schulhaus	3
Herrenschanzenstrasse-Löör-Buechwald-Oberdettigenstrasse-Schulhaus	2

Gestützt auf die Bemerkungen und Hinweise auf gefährliche Stellen sieht der Gemeinderat folgenden kurzfristigen Handlungsbedarf:  
- Anpassung der Vortrittsregelung in Ortschwaben  
- Strasseneinmündung Uettligenfeld  
- Verschiedene Geschwindigkeitsbegrenzungen: Kirchlindach-Ortschwaben, Thalmatt, Heimenhausstrasse  
- Verbesserung der Fussgängersituation Bärgliweg/Friedhof/Lindachstrasse



Ein zentrales Thema bleibt ein durchgehender Veloweg auf den Achsen der Schulwege. Zurzeit wird der Massnahmenkatalog zusammengestellt und hierauf dem Kreisoberingenieurbüro II unterbreitet. Gespräche mit der kantonalen Amtsstelle sind bereits im Gang.

**Unterstützungsfonds; Ausführungsbestimmungen**

Seit 1.1.2007 besteht ein Unterstützungsfonds; dieser Fonds entstand durch die Zusammenlegung von mehreren unselbstständigen Stiftungen. Auf Gesuch hin können Unterstützungsbeiträge für Aus- und Weiterbildungen an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in bescheidenen finanziellen Verhältnissen gewährt werden. Mit den Ausführungsbestimmungen wurde festgelegt, nach welchen Kriterien der Gemeinderat solche Gesuche behandelt.

**Freizeitfeuerstellen Leutschen**

Auf Empfehlung der Arbeitsgruppe Landschaft hat der Gemeinderat mit Grundeigentümer Andreas Hebeisen eine Vereinbarung abgeschlossen. Damit wird erwirkt, dass am Rand des Leutschenwaldes geordnete Feuerstellen erstellt und unterhalten werden.

**Spitex Region Bern Nord**

Die Vertragswerke mit der neuen Spitexorganisation ReBeNo wurden vom Gemeinderat unterzeichnet. Der bisherige Spitexverein Meikirch-Kirchlindach wurde mit den Vereinen Bremgarten, Wohlen und Zollikofen zusammengeschlossen.

**Kommissionersatzwahl**

Daniel Schwab, Schützenrain 3, Kirchlindach, wurde als neues Mitglied in die Bildungskommission gewählt. Er ersetzt die zurückgetretene Isabelle Schwab.

**Ersatz Kommunalfahrzeug**

Der Gemeinderat hat die Beschaffung eines neuen Kommunalfahrzeuges der Firma Rapid zu einem Preis von Fr. 132 650.- gutgeheissen. Das Finanzreferendum wurde nicht benutzt.

Ratsbüro  
Urs Bader / Hans Soltermann

## Entwicklungskonferenz in der Turnhalle Kirchlindach

Samstag, 7. Juni 2008

Im Rahmen des Ortsplanungsprozesses luden die Planungsbehörden (Gemeinderat und Entwicklungskommission) die Bevölkerung zur Entwicklungskonferenz ein.

Ziel war es, über den Zwischenstand der Ortsplanungsrevision zu informieren und die Meinung der interessierten Bevölkerung abzuholen.

### Aus dem Programm

- Nach der Begrüssung von Gemeindepräsident Urs Bader erläuterte Gemeinderätin und Chefin des Ressorts Entwicklung Magdalena Meyer den Auftrag und die Ziele zur ortsbaulichen Studie.

- Das beauftragte Planungsteam Brügger, Hänggi und Schöni präsentierte die Ergebnisse der Studie, die in einem 60-seitigen Dokument dargestellt sind.

- Ortsplaner Kurt Kilchhofer widmete sich dem Thema «innere Verdichtung». Mit der Schaffung von Weilerzonen und Erhaltungszonen können in beschränktem Mass bestehende Gebäudesubstanzen besser genutzt werden.

- Der Präsident der Entwicklungskommission, Wolfgang Hoz, erläuterte, welche Schlüsse die Planungsbehörden aus der Studie gezogen haben. Zusätzlich präsentierte er den Stand der Abklärungen um eine Gewerbezone in Ausserortschwaben.

- Kern der Veranstaltung war schliesslich der Gruppenworkshop. Die Konferenzteilnehmer diskutierten in 10er-Gruppen verschiedene Kernpunkte und stellten sie anschliessend im Plenum vor.

- Ein Stimmungsbarometer beim Ausgang gab den Behörden die Befindlichkeit der Konferenzteilnehmer bekannt.

### Inhalte der ortsbaulichen Studie

Mit einer sog. Clustervariante wird aufgezeigt, wie sich das Dorf Kirchlindach in den nächsten 15–30 Jahren weiterentwickeln kann. Dank diesen Cluster-Standorten bleibt das heutige wertvolle Landschafts- und Siedlungsbild weitgehend erhalten und die Gemeinde entwickelt sich nur sehr massvoll. Für die ersten Etappen werden die Cluster Leutschenstrasse, Breitmaad und Kindergarten bevorzugt.

Die Studie äussert sich auch zur projektierten Weiterentwicklung der Freizeitanlage in der Thalmatt. Mit Varianten wird aufgezeigt, wo in diesem Gemeindeteil eine wohnbauliche Entwicklung (besonders für altersgerechtes Wohnen) möglich ist. Bevorzugt wird die Erhaltung der Sport- und Freizeitanlage. Ein Angebot für altersgerechte Wohnungen soll auf den Parzellen Brönnimann und Rindlisbacher ermöglicht werden.

### Resultate des Gruppenworkshops

Zusammenfassend kann folgende provisorische Aussage gemacht werden:

- Die ortsbauliche Studie wurde mehrheitlich gut aufgenommen – einheitlich befürwortet wird die Clustervariante.

- Der inneren Verdichtung soll grosse Beachtung geschenkt werden, Einzonungen nach dem Clustersystem werden akzeptiert, wobei noch Feinabstimmungen in der Prioritätenordnung vorzunehmen sind.

- Eine Gewerbezone ist nicht grundsätzlich bestritten. Noch nicht definitiv geklärt ist die Standortfrage. Vielen Anwesenden ist eine gute Integration der Gebäude in die Landschaft wichtig.

- Die Sport- und Freizeitanlage in der Thalmatt findet mehrheitlich Zustimmung, obschon noch einige Probleme zu lösen sind. Anstrengungen müssen weiter erfolgen, um Verkehrs- und Lärmprobleme zu lösen. Zum Standort von Alterswohnungen sind Fragezeichen vorhanden.



Magdalena Meyer als Moderatorin der Konferenz.



Konzentrierte Gruppengespräche.

### Stimmungsbarometer

Nach dem Abschluss der Veranstaltung konnten die Teilnehmenden mit einem Kleber ihre Gefühlslage zur Ortsentwicklung von Kirchlindach dokumentieren:

- Sehr positiv 18 Stimmen
- Positiv 38 Stimmen
- Kritisch 17 Stimmen
- Sehr kritisch 1 Stimme

Mit diesem Ergebnis sind die Verantwortlichen sehr zufrieden und auch motiviert, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

### Wie weiter?

#### 28.7.2008

Alle interessierten Institutionen, Gruppierungen und Einzelpersonen haben die Möglichkeit, schriftlich zu den Vorschlägen der Planungsbehörden ihre Meinung abzugeben.

#### Spätherbst 2008

Öffentliche Mitwirkung

#### Frühjahr/Sommer 2009

Vorprüfung Kanton und öffentliche Auflage

#### Herbst 2009

Gemeindeversammlung

Text und Fotos:  
Hans Soltermann

## Juni-Gemeindeversammlung 2008

Die von knapp 100 Personen besuchte Gemeindeversammlung hat alle traktandierten Geschäfte genehmigt:

- Verwaltungsrechnung 2007
- Bestätigungswahl des Rechnungsprüfungsorgans
- Revision des ZPP-Artikels zur Überbauung Aarematte
- Abfallreglement

### Jahresrechnung 2007

Die Rechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 65 000.– ab. Der Voranschlag rechnete mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 371 000.–, somit resultiert eine Besserstellung von Fr. 436 000.–. Berücksichtigt man noch die ausserordentlichen Abschreibungen von knapp Fr. 400 000.–, schliesst die Rech-

nung sogar um über Fr. 800 000.– besser ab. Nebst der guten Ausgabendisziplin sind vor allem Mehrerträge im Steuerhaushalt für das gute Ergebnis verantwortlich. Die Rechnung basierte auf einer Steueranlage von 1.4 Einheiten – für das laufende Jahr 2008 wurden bekanntlich die Steuern bereits auf 1.3 Einheiten gesenkt.

### Rechnungsprüfungsorgan

Die Treuhandgesellschaft ROD wurde für ein weiteres Jahr bestätigt.

### Änderung des ZPP-Artikels 47 im Gemeindebaureglement zur Überbauung Aarematte

Mit der Änderung soll ermöglicht werden, dass am Hang zwischen dem Aareweg und der Bernstrasse eine Terrassen-

siedlung mit maximal sieben Geschossen gebaut werden kann. Wichtig ist, dass eine behindertengerechte Fussgängerschliessung zur Bernstrasse und den öV-Stationen realisiert wird. In der Diskussion zeigte sich, dass die Vorlage zum Teil umstritten war. Die Reglementsänderung wurde schliesslich mit 53 gegen 27 Stimmen deutlich gutgeheissen.

### Abfallreglement

Das Reglement wurde an die neuen kantonalen Bestimmungen angepasst – es ersetzt das Reglement aus dem Jahr 1991. Die Vorlage wurde oppositionslos gutgeheissen.

Hans Soltermann

## Kirchlindach unterzeichnet das Berner Energieabkommen

«Wir schliessen die Leistungsvereinbarung für eine nachhaltige Energienutzung mit dem Kanton ab und leiten Massnahmen ein.» Dieses Legislaturziel des Gemeinderates von Kirchlindach kann mit der Unterzeichnung des Berner Energieabkommens, BEakom, umgesetzt werden. Am 24. April 2008 wurde im Beisein von Vertretern des Kantons (Amt für Umweltkoordination und Energie AUE) und der Gemeinde die Leistungsvereinbarung unterzeichnet.

Ausgehend vom Ist-Zustand und der längerfristigen, groben Orientierung (Leitsätze und Legislaturziele) hat der Gemeinderat beschlossen, das Berner Energieabkommen nach der Stufe 2 zu unterzeichnen. Die Gemeindeversammlung erteilte am 3.12.2007 dieser Absicht die Genehmigung.

Unter dem Titel BEakom hat nun der Kanton mit der Gemeinde eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen, um die Abstimmung zwischen Energieversorgung und räumlicher Entwicklung zu fördern und dabei Synergien im Bereich Luftthygiene zu nutzen. Der Kanton unterstützt dabei die Gemeinde bei der Erarbeitung und Umsetzung der Vereinbarung BEakom.



Von rechts nach links: Ulrich Nyffenegger und Daniel Klooz, beide Amt für Umweltkoordination und Energie, Urs Bader und Hans Soltermann bei der Unterzeichnung im Pfrundhaus.

Zu diesem Zweck wurde für Kirchlindach ein detailliertes Massnahmenprogramm erarbeitet. Im Massnahmenkatalog sind erreichbare, qualitative und messbare Ziele und die daraus abgeleiteten Handlungsschwerpunkte aufgeführt. Die ein-

zelnen Massnahmen ermöglichen, dass das Handeln der Behörden im Rahmen des BEakom jederzeit nachvollzogen werden kann.

Hans Soltermann

## Hundetaxe 2008

Anfang August 2008 werden wir die Rechnungen für die Hundesteuer 2008 an die gemeldeten Hundehalterinnen und Hundehalter verschicken.

Neue Hundehalterinnen und Hundehalter bitten wir, sich mit dem Mutationsstalon anzumelden. Die Gebühr beträgt Fr. 60.– je Hund, der vor dem 1. Mai 2008 geworfen wurde. Wir werden eine Rechnung ausstellen und nach Zahlungseingang wird die Plakette verschickt.

Die Plakette enthält keine Jahrzahl mehr und muss nicht ersetzt werden. Verlorene Marken werden gegen eine Gebühr von Fr. 10.– abgegeben.

Auf unserer Homepage <http://www.kirchlindach.ch/de/verwaltung/online-schalter> können An- oder Abmeldungen von Hunden eingetragen werden, oder Sie senden uns eine E-Mail an [gemeinde@kirchlindach.ch](mailto:gemeinde@kirchlindach.ch).

Gemeindeschreiberei  
Kirchlindach

Anmeldung

Mutation Hunde

Name, Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefon-Nr.

Anzahl Hunde

## Erwachsenenbildung Kirchlindach

### Kursprogramm Herbst/Winter 2008/09

Das gesamte Kursprogramm für Oktober 2008 bis März 2009 der Erwachsenenbildung in der Region erscheint Mitte September 2008 und wird wiederum in alle Haushalte verteilt werden. Falls Sie einen Vortrag oder einen Kurs anbieten und diesen im Regionalprogramm publizieren möchten oder allgemeine Fragen zur Erwachsenenbildung in der Region haben, melden Sie sich bitte bei der Gemeindeverwaltung. Ein-sendeschluss für Kursschreibungen ist der 25. Juli 2008.

Erwachsenenbildung Kirchlindach  
Reto Moser  
Gemeindeverwaltung  
Tel. 031 828 21 15  
E-Mail: [reto.moser@kirchlindach.ch](mailto:reto.moser@kirchlindach.ch)

### Gesundheit/Gymnastik/Sport

**Titel des Kurses** Jazzgymnastik  
**Kursinhalt** Fitness mit Tanz-elementen  
Dehnungen und Entspannung  
**Kursleitung** Janine Renaud  
**Datum, Zeit** ab 15. August 2008,  
jeweils freitags,  
09.00–10.00 Uhr  
**Ort** Pfrundhaus,  
Kirchlindach  
**Kurskosten** Fr. 15.–/Std.  
**Anmeldung an** Janine Renaud  
Lindachstrasse 14  
3038 Kirchlindach  
Tel. 031 822 03 76  
[j-renaud@bluwin.ch](mailto:j-renaud@bluwin.ch)  
**Anmeldeschluss** Anmeldung jederzeit  
möglich

## Wechsel in der Bauverwaltung

Ursula Weber wechselt in die IT-Branche. Wie Sie dem Bericht «Die Erfahrung ist wie eine Laterne im Rücken...» entnehmen können, hat sich Ursula Weber als Bauverwalterin von unserer Gemeinde verabschiedet. Ursula wirkte seit 8 Jahren in unserer Verwaltung, zuerst als Sachbearbeiterin in der Bauverwaltung, später als Bauverwalterin und Chefin der Bauabteilung. Mit überdurchschnittlichem Einsatz und hohem Verantwortungsbewusstsein engagierte sie sich zum Wohl unserer Gemeinde. Viele Projekte konnte sie begleiten, an unzähligen Sitzungen und Besprechungen konnte sie ihr Fachwissen einsetzen. Dank ihrer kommunikativen Art fand sie rasch Zugang zu vielen Menschen in und um unsere Gemeinde. Ihre grosse Hilfsbereitschaft führte sie nicht selten an die Grenzen der Belastbarkeit. Wir danken Ursula Weber ganz herzlich für ihr Wirken. Am neuen Arbeitsort wünschen wir ihr viel Erfolg und Zufriedenheit.

Karin Stammbach–von Niederhäusern heisst unsere neue Bauverwalterin. Sie wohnt in Grafenried und konnte sich im vergangenen Monat Juni zusammen mit Ursula Weber und Marc Eggimann in die vielfältigen Geschäfte der Bauabteilung einarbeiten. Sie wird sich in den nächsten Lindacher Nachrichten persönlich vorstellen.

Hans Soltermann

Die Erfahrung ist wie eine Laterne im Rücken; sie beleuchtet stets nur das Stück Weg, das wir bereits hinter uns haben

### Liebe Leserinnen und Leser

Wie schnell doch die Zeit vergeht. Im Jahr 2000 konnte ich in Kirchlindach die Stelle als Sachbearbeiterin Bauverwaltung antreten. Während dieser Zeit absolvierte ich die berufsbegleitende Ausbildung zur dipl. Bauverwalterin. Kurz nach Abschluss dieser Weiterbildung konnte ich die Nachfolge von Rolf Stöckli als Bauverwalterin antreten.



Während diesen 8 Jahren habe ich hier in Kirchlindach viele Eindrücke gesammelt. Grössere und kleinere Projekte haben meinen Alltag geprägt. Nicht immer konnte alles optimal gelingen, und dennoch schaue ich auf viele erfreuliche Ergebnisse und vor allem auf viele Bekanntschaften mit der Bevölkerung zurück. Es war mir immer ein grosses Anliegen, zusammen mit den Leuten gute Lösungen zu finden.

All die Erfahrungen aus dieser Zeit werden mich auch in meiner neuen Tätigkeit in der Informatikfirma Tankred Talus AG begleiten. Es ist mir ein grosses Anliegen, mich von Ihnen zu verabschieden und Ihnen für Ihr Vertrauen ganz herzlich zu danken.

Besten Dank und alles Gute

Ursula Weber  
ehem. Bauverwalterin von Kirchlindach

## Hauptversammlung ALP Grauholz Präsidentenwechsel + neue Herausforderung

Der bisherige Präsident Gottfried Aebi, alt Gemeindepräsident von Zollikofen, hat das Zepter an Walter Bandi, alt Gemeindepräsident von Münchenbuchsee, übergeben. ALP Grauholz will seine Aktivitäten verdoppeln und unterbreitet der Projektleitung, der Case Management Berufsbildung, ein Angebot für Jugendliche mit Mehrfachdefiziten.

Gottfried Aebi stellt in seinem Jahresbericht fest, dass die Zielvorgaben um einiges übertroffen wurden, dass die Arbeit jedoch mühsamer, zäher und aufwändiger geworden sei. Leistungsverträge mit zehn Gemeinden bilden die

Grundlage für ein neues Finanzierungsmodell. Mit einer neuen Geschäftsordnung wurde der bisherige Projektstatus von ALP Grauholz in einen kontinuierlichen Betrieb überführt. Die Projektleitung wurde zur Geschäftsführung und das Projekt zum Betrieb. Die Raumprobleme der Kontaktstelle konnten nach einem mehrmonatigen Provisorium im Passepartout-ch in Moosseedorf im Eilvernehmen mit dem «Verein offene Jugendarbeit Zollikofen» und mit Unterstützung der Gemeinde Zollikofen gelöst werden. Das ehemalige Jugendcafé wurde renoviert, bietet vier Arbeitsplätze und eignet sich für die zahlreichen Gespräche mit Jugendlichen sehr gut. Gottfried Aebi hat im vergangenen Jahr das Präsidium der Kirchgemeinde Zollikofen übernommen. Weil diese Aufgabe ihn sehr stark beanspruchte, müsse er bei ALP demissionieren. Er führt weiter aus «Zum Glück haben wir in der Person von Walter Bandi, Primarlehrer und alt Gemeindepräsident von Münchenbuchsee einen geeigneten, in der Lokalpolitik unseres Einzugsgebietes anerkannten und geschätzten Nachfolger gefunden. Ich scheidet zwar mit Wehmut, doch mit leichtem Gepäck und der Überzeugung,



Übergabe Präsidium;  
Gottfried Aebi, Stefan Forster, Walter Bandi.

ALP in besten Händen zu wissen.» Walter Bandi wurde mit Applaus zum neuen Präsidenten der ALP Grauholz gewählt. Ferner sind neu Peter Rüdüsühli als Vorstandsmitglied und Beat Nydegger als Revisor gewählt worden.

Die Referentin, Frau Elisabeth Allemann Theilkäs, Bereichsleiterin BIZ Bern-Mittelland, orientierte über das vielfältige Angebot im Berufsberatungs- und Infor-

mationszentrum Bern-Mittelland. Insbesondere hat sie auf die Begleitung und Integration für Jugendliche mit schwierigen Ausgangslagen hingewiesen. Sie erwähnte weiter die optimale und sich bestens ergänzende Zusammenarbeit zwischen dem BIZ Bern-Mittelland und der ALP Grauholz.

Franz Kaufmann, der Geschäftsführer der ALP Grauholz, verwies in seinem Bericht auf die Problematik, wonach Jugendliche mit Mehrfachdefiziten kaum vermittelbar sind. Für jene mit ungenügenden Schulleistungen, fehlenden Sozialkompetenzen, schlechten Umgangsformen, die zum Teil auch noch unzureichend integriert sind, sei ein individuell angepasstes, zeitaufwändiges Coaching mit Trainings nötig, um ihnen den Einstieg in eine berufliche Grundbildung zu ermöglichen. Der bisher für ALP Grauholz budgetierte Zeitaufwand müsse in diesen Fällen mindestens verdreifacht werden. Dies könnte mit dem vom Regierungsrat beschlossenen Case Management für Jugendliche mit erschwerten Startbedingungen ermöglicht werden. ALP Grauholz hat der Projektleitung «Take off – erfolgreich ins Berufsleben!» für das ab Sommer 2008 geplante Vorhaben ein Grobkonzept vorgelegt. ALP verfügt über gut eingeführte Coaches und weitere bestens geeignete Personen, die sich für eine solche Herausforderung interessieren. ALP Grauholz ist bereit, für weitere 20 schulentlassene, ausbildungslose Jugendliche mit erschwerten Startbedingungen monatlich zusätzlich etwa 220 Stunden Betreuungsarbeit zu leisten. Damit würde ALP das bisherige Angebot verdoppeln. Gespräche mit der Projektleitung werden demnächst vereinbart, um die Abmachungen für die konkrete Umsetzung zu vereinbaren.

Franz Kaufmann  
Geschäftsführer ALP Grauholz

Die «Aktion Lehrstellen und Praktikumsplätze» ([www.alpgrauholz.ch](http://www.alpgrauholz.ch)) will Jugendliche bei ihrer Suche nach einer geeigneten Lehrstelle oder einem Praktikumsplatz unterstützen.

Die Redaktion

Andere Länder, andere Sitten

## Gespräch mit Branko Zupanc, Slowenische Botschaft

**Sitten haben stets einen kulturellen Bezug und lassen sich in der Regel geografisch und zeitlich einordnen. So ist es nicht erstaunlich, dass Sitten, Gewohnheiten oder Bräuche von einer Stadt zur anderen bereits unterschiedlich sein können, noch grösser sind wohl die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. Diplomaten vertreten üblicherweise vier Jahre ihr Land im Ausland, lernen die einheimischen Gepflogenheiten des Landes kennen und haben am Ende ihrer Karriere in mehreren Ländern gearbeitet. Mit Herrn Branko Zupanc, Leiter der slowenischen Botschaft in Bern, hatte ich die Gelegenheit, über die Sitten anderer Länder zu sprechen.**

*LN: In welchen Ländern waren Sie bis heute als Vertreter Ihres Landes akkreditiert?*

Von 1980 bis 1984 war ich in Österreich beim jugoslawischen Generalkonsulat in Graz akkreditiert, von 1986 bis 1991 in Bonn auf der jugoslawischen Botschaft, von 1994 bis 1998 in München beim slowenischen Generalkonsulat, von 2002 bis 2006 auf der slowenischen Botschaft in Skopje, Mazedonien und seit 2006 in der Schweiz.

*LN: Sitten können alt oder neu, streng oder locker sein. Sitten können gepflegt, verletzt oder auch gebrochen werden. In welchem Land, wo Sie gearbeitet haben, hatten die Sitten nach Ihrer Meinung einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft?*

Jedes Land hat seine eigenen Sitten. Die Sitten in der Schweiz, in Österreich, teils auch in Deutschland und auch in Slowenien sind vergleichbar. Folklore, Volksmusik (Oberkrainer-Musik) und das Verhältnis zur Umwelt und zur Natur sind in diesen Ländern vergleichbar. Der erste Eindruck der Landschaft in diesen Ländern bestätigt mir, dass hier die Leute grossen Wert auf die Pflege der Natur, auf die Sauberkeit des eigenen Hauseingangs und die Pflege des Gartens legen. In Mazedonien, wo ich doch vier Jahre gearbeitet habe, wird die Beziehung der Menschen zur Umwelt eher lockerer gehandhabt. Abfälle vor dem Hauseingang und Petflaschen entlang der Strassen sind keine Ausnahmen, was den aus-

ländischen Besuchern dieses Landes negativ auffällt. Mit Pfand auf Petflaschen versucht der Staat diesem Übel beizukommen, was die Einheimischen natürlich ärgert, sie aber kaum daran hindert, weiterhin die leeren Petflaschen aus dem Auto zu werfen. Die Abfallkultur ist hier wohl noch kein Begriff.



Branko Zupanc in seinem Büro.

*LN: Bis zum Ersten Weltkrieg waren Gebiete des heutigen Sloweniens in der Habsburger-Monarchie integriert, nach 1918 bis 1991 war Slowenien mit gewissen Unterbrüchen der nördlichste Teil des ehemaligen Jugoslawien. Welche Sitten sind für Sie speziell in Slowenien, gibt es überhaupt solche, oder war der geschichtliche Einfluss der heutigen Nachbarländer Sloweniens zu dominant?*

Die geschichtliche Vergangenheit Sloweniens prägt noch heute das Land. Einerseits formte der Einfluss der katholischen Kirche das Land und andererseits die Mitte des 19. Jahrhunderts beginnende Industrialisierung. Heute sind mehr als 60% der Bevölkerung römisch-katholisch. Bereits 1850 gab es die erste Zugverbindung zwischen Wien und der heutigen Hauptstadt Ljubljana, und schon vier Jahre später hatte die Habsburger-Monarchie mit der Zugverbindung zwischen Ljubljana und Triest, Italien, die Verbindung zum Meer geschaffen. Entlang der Bahnlinie entwickelten sich die Städte, das Gewerbe, die Post usw. Die Industrialisierung in Slowenien entwickelte sich parallel zur Industrialisierung in

Mitteleuropa. Aus diesem Grunde sind die Sitten in Slowenien mit denjenigen in Mitteleuropa vergleichbar. Zudem ist Slowenien ein Alpenland und hat somit ein geographisches Merkmal Mitteleuropas. Der Einfluss der Nachbarländer ist vor allen in der slowenischen Küche spürbar: Wiener Küche mit italienischem Einfluss.

*LN: Welche Sitte würden Sie als typisch schweizerisch bezeichnen?*

Schwingen habe ich bis heute nur in der Schweiz gesehen, der Zibelemärit war mir bis zu meiner Arbeit in Bern auch unbekannt und natürlich das Alphorn.

*LN: Slowenien hat für sechs Monate bis zum 30. Juni 2008 die EU-Ratspräsidentschaft inne. Auch die Schweiz hat mit der EU bilaterale Verträge abgeschlossen. Verstehen Sie die Bedenken gewisser EU-Skeptiker in der Schweiz, die in der EU eine Gleichschaltung aller Länder innerhalb Europas befürchten? Leiden dadurch nicht die Sitten der einzelnen Länder oder anders gefragt, toleriert die EU länderspezifische Bräuche, Gewohnheiten und Sitten?*

Die EU toleriert nicht nur die länderspezifischen Sitten und Bräuche, sie fördert und unterstützt diese sogar. Dies geschieht durch den Schutz der Minderheiten und durch die Förderung der Regionen über die Landesgrenzen hinaus. Ich glaube, dass die Bevölkerung der Schweiz eher eine wirtschaftliche als eine nationale oder kulturelle Gleichschaltung befürchtet. Die Sprache, das Schweizerdeutsch wird wohl nie verschwinden, zu befürchten ist aber, dass die Schweiz als Mitglied der EU ihre Souveränität und vor allem die traditionelle direkte Demokratie aufgeben müsste. Zu bedenken ist noch, dass die Schweiz nie zentralistisch geführt wurde. Die kurze Periode Napoleons in der Schweiz kann man hier vernachlässigen.

Als Vertreter eines EU-Landes muss ich jedoch beifügen, dass sich die Schweiz in absehbarer Zeit stärker in die EU integrieren wird. Betonen möchte ich aber noch, dass die EU keine Konstante ist, sondern dass sie sich auch entwickelt und verändert.



Andere Länder, andere Sitten

## Zwischen Individualismus und Autoritätsgläubigkeit

*LN: Besteht nicht die Gefahr, dass mit der Personenfreizügigkeit innerhalb Europas die Sitten der einzelnen Länder vermischt werden?*

Gewiss, aber die Vermischung der Kulturen hat auch positive Auswirkungen. Die Esskultur beispielsweise hat sich in den letzten 50 Jahren drastisch verändert. Während noch vor 50 Jahren das Essen einseitig war, hat man heute die Qual der Wahl: Indisch, Italienisch, Japanisch – die Liste ist beinahe unbegrenzt. Auch das kulturelle Angebot ist vielfältiger. Auch die touristische Branche profitiert. Heute kann sich jeder in der Schweiz mindestens einmal im Jahr Ferien leisten. So rücken vielleicht gewisse Vorurteile über ein Land in den Hintergrund. Noch vor 50 Jahren sprach man in Frankreich über die Deutschen sehr negativ und übrigens auch umgekehrt. Heute sind aber durch regen Kultur- und Wirtschaftsaustausch die Beziehungen der beiden Länder normal.

*LN: Welche Sitten würden Sie vernachlässigen, welche besonders pflegen?*

Sitten, Bräuche sollen bewahrt und gepflegt werden. Meiner Meinung nach wird dem Sport zuviel Aufmerksamkeit geschenkt. Die Euro-Euphorie kann ich persönlich nicht nachvollziehen. Nichtsdestotrotz wünsche ich dem Schweizer Team viel Erfolg.

*Herzlichen Dank für das interessante Gespräch und eine angenehme Zeit wünsche ich Ihnen in der Schweiz.*

Text und Bild: Rok Mlinar

**In den 80er-Jahren – es herrschte Lehrerüberfluss und war für eine frisch patentierte Pädagogin nicht einfach, eine Stelle zu finden – entschloss sich Kathrin Bieri, die engen Grenzen des Kantons Bern zu sprengen und ihre Zelte in Palästina aufzuschlagen.**

Durch Bekannte hatte sie erfahren, dass in der Westbank, in Ramallah, eine grosse Schule unter damaliger Schweizer Leitung gerne Volontäre und Volontärinnen aus der Heimat einstellte. Dieses Angebot sprach Kathrin Bieri an und sie packte die Gelegenheit, in einer fremden Kultur vielfältige Erfahrungen in allen Lebensbereichen zu sammeln.

In Ramallah durfte sie endlich ihren Beruf ausüben und gleichzeitig im angegliederten Internat die Rolle einer Hausmutter übernehmen. Sie hatte eine Gruppe von 12 Schülerinnen im Alter zwischen 5 und 17 Jahren aus schwierigen Familienverhältnissen zu betreuen. Unterstützt wurde sie anfänglich von einer Dolmetscherin, die ihre Anweisungen vom Englischen ins Arabische übersetzte. Nach dem Pflichtjahr waren die Freude an der Tätigkeit und die Arabischkenntnisse so weit fortgeschritten, dass sie sich für ein weiteres Jahr engagieren liess. Auch hatte sie sich mittlerweile einen palästinensischen Freundeskreis erworben und wurde von Familien eingeladen. Der Bruder der besten Freundin, Saleem Khoury, war ebenfalls Lehrer an derselben Schule.

Nach zwei Jahren kehrte Kathrin Bieri in die Schweiz zurück und trat ihre neue Stelle an der Schule in Schüpfen an. Auch Saleem Khoury verliess damals Ramallah, um in den USA Erziehungswissenschaften zu studieren. Nach erfolgreichem Studienabschluss kehrte er zurück und übernahm in Ramallah die Direktion eines Knabenheims. Nach achtjähriger Tätigkeit in Schüpfen liess sich Kathrin Bieri für drei Monate beurlauben und kehrte nach Ramallah zurück. Während dieses Aufenthaltes wurde die Freundschaft zu Saleem Khoury vertieft. Nach der Hochzeit in Schüpfen kehrten beide für weitere acht Jahre nach Ramallah zurück. Dort wurden auch ihre beiden Töchter, Nora und Anna, geboren. Erst die immer unsicherer werdende Situation in Palästina liess sie 2003

in die Schweiz zurückkehren. Kathrin Bieri unterrichtet seither an der Schule in Kirchlindach. Saleem Khoury konnte bis jetzt noch keine seiner Ausbildung entsprechende Stelle finden, aber er ist froh, dass er vorläufig in der Klinik Südhang Arbeit gefunden hat.

*LN: Welches sind für Sie die augenfälligsten, frappantesten Unterschiede zwischen beiden Kulturen?*

Saleem Khoury (S.K.): Hier ist es so still und ruhig. Alle Lebensbereiche sind strukturiert, alles hat System und Ordnung. Das Leben ist geregelt. Dadurch kommt der Flexibilität und Improvisation weniger Bedeutung zu.

Kathrin Bieri (K.B.): Meine Eindrücke sind dementsprechend. Das Leben in Ramallah ist viel lauter, dichter, lebendiger. Der Alltag wird nicht durchorganisiert, eine Agenda braucht man nicht. Wichtig ist das Heute, eventuell noch das Morgen, aber weiter in die Zukunft wird selten geplant. Grundlage für das Handeln und Entscheiden sind gemachte Erfahrungen. Für westlich geprägte Menschen sind die Flexibilität und Improvisationskünste der Araber nicht nur von Vorteil.

*LN: Wie haben Sie persönlich die Eingliederung in die andere Kultur erlebt?*

S.K.: Ich fühle mich hier in Kirchlindach wohl und durch meine Familie zuhause. Die Dorfbevölkerung nimmt mich als einen der wenigen Ausländer wahr. Da die meisten über den Nahostkonflikt sehr gut informiert sind, ist das Interesse an mir als Palästinenser und an meiner Heimat geweckt. Viele suchen von sich aus das Gespräch. Ab und zu spüre ich eine gewisse Unsicherheit gegenüber der arabischen Kultur, auf Ablehnung stiess ich aber bisher nie. Grundsätzlich bin ich ein lebensfroher toleranter Mann, der gerne auf andere offen zugeht und versucht, ihre Denkweise zu verstehen. So fällt die Integration viel leichter.

K.B.: Im Beruf gab es keine Probleme. Oft fühlte ich, wie ich als westliche Frau neugierig von den Palästinenserinnen beobachtet wurde. Sie waren sehr interessiert





Mit beiden Kulturen vertraut: Kathrin Bieri und Gatte Saleem Khoury mit ihren Töchtern Nora (rechts) und Anna.

zu erfahren, wie ich denke und meinen Alltag lebe. Die persönlichen Freiheiten jeder Frau sind eingeschränkt. Die männlichen Familienmitglieder sind für den Ruf ihrer Frauen und Töchter verantwortlich und beschützen sie. Während Araberinnen für männliche Begehren unantastbar bleiben, werden Ausländerinnen gerne als Freiwild betrachtet. Nach der Heirat mit meinem palästinensischen Mann wurde ich als Frau in der arabischen Gesellschaft anders wahrgenommen. Ich fühlte mich akzeptiert und dadurch auch sicherer.

LN: Sie beide sind Pädagogen. Wie unterscheiden sich die Schulsysteme?

S.K.: Die Unterrichtsmethoden an palästinensischen Schulen könnten besser sein. Zum Teil werden Lehrmittel, die vor dreissig Jahren aktuell waren, noch heute verwendet. Dies ist natürlich auch eine Folge der politischen Krise. Die Lehrkräfte öffentlicher Schulen sind qualifiziert aber nicht motiviert, da eine adäquate Regierung fehlt, die sich um das Schulsystem und die Löhne kümmert. Wer es sich leisten kann, besucht eine muslimische oder christliche Privatschule. Ausser in privaten, christlichen Schulen werden Buben und Mädchen nach den ersten vier Jahren getrennt unterrichtet. Unterschiedliche

Leistungsstufen gibt es jedoch nicht. Die ersten Jugendlichen verlassen die Schule nach sechs Jahren (was illegal ist), die nächsten nach neun Jahren, die letzten nach zwölf Jahren. Wer einen guten Notendurchschnitt ausweist, darf an die Universität. Die Uni jedoch fasst nur etwa die Hälfte der Schulabgänger. Da es weder Lehrstellen noch sonstige Berufsbildungsmöglichkeiten gibt, bleibt ein Grossteil der Jugendlichen ohne Ausbildung und Perspektiven.

K.B.: Die Unterrichtsmethoden sind zum Teil veraltet. Drill und Auswendiglernen stehen im Vordergrund. Weder Selbstständigkeit noch eigenes Denken und Verknüpfen werden wirklich angestrebt. Auch die Körperstrafe wird noch praktiziert, obwohl sie gesetzlich verboten ist.

LN: Welche gesellschaftlichen Werte sind den Palästinensern besonders wichtig?

S.K./K.B.: Wie alle Araber sind auch die Palästinenser autoritätsgläubig. Hierarchien, sei es in der Familie oder im Beruf, sind wichtig. So können Auftritt und Machtposition im beruflichen und familiären Umfeld sehr unterschiedlich sein. Zudem spielt die Individualität eine untergeordnete Rolle. Araber kennen kaum Privatsphäre. Eigene Bedürfnisse müssen zurückgestellt

werden. Es wird erwartet, dass man sich für andere Zeit nimmt, eine Absage wäre eine Beleidigung. Die Möglichkeiten, das Leben nach eigenen Vorstellungen zu gestalten, sind beschränkt. In erster Linie zählen das Wohl und die Ehrerhaltung der Familie. Die arabische Gastfreundlichkeit ist bekannt. Fremde werden akzeptiert und vordergründig auch ihr Fehlverhalten, man ist sich der kulturellen Unterschiede durchaus bewusst.

LN: Hatten Sie als Christ in einer islamischen Gesellschaft Schwierigkeiten?

S.K.: Zurzeit richtet sich die ganze Aufmerksamkeit aller Palästinenser auf Israel. Sollte tatsächlich einmal eine Entspannung stattfinden, weiss ich nicht, ob die gegenwärtige Toleranz gegenüber den Christen noch anhält. Bereits heute haben sich Christen den islamischen Gesetzen zu beugen und sich ausser Haus deren religiös motivierten Traditionen anzupassen. In palästinensischen Dörfern, wo Christen und Muslime zusammenleben, betritt ein Christ aus Respekt ein muslimisches Quartier nur in Begleitung eines Muslims und umgekehrt. Aber offene Auseinandersetzungen gab es bis jetzt nicht.

LN: Hat Sie die politische Situation dazu bewogen, in die Schweiz zurückzukehren?

K.B.: Einerseits wurde unser Entscheid durch die ständig bedrohlicher werdende Sicherheitslage beeinflusst. Die zahlreichen Blockaden und Kontrollen engen jede Bewegungsfreiheit ein und zermürben. Andererseits galt unsere Sorge vor allem unseren Kindern.

S.K.: Wir sind froh, dass die ganze Familie in ein friedliches, sicheres Land zurückkehren konnte, in ein Land, in dem Lebensqualität, gute Bildung, Ordnung, soziale Sicherheit und Sauberkeit keine Illusion sind.

Text und Bild: Stephanie Schwarz

Andere Länder, andere Sitten

## Im Ausland sind auch wir Schweizer für einmal Ausländer

**Um von den Bewohnern fremder Länder akzeptiert zu werden, ist es gut, wenn der oder die Reisende auch etwas über die Sitten und Bräuche weiss. Was hier in der Schweiz als gut und richtig gilt, muss im Ausland noch lange nicht akzeptiert und anständig sein.**

Immer mehr gilt gutes Benehmen, z.B. nach den Regeln von Knigge, auch bei Jugendlichen wieder als chic. Anstand und Benehmen hilft sehr beim Zusammenleben. Dies gilt in der Schweiz – ist aber in der ganzen Welt hilfreich. Das Problem dabei ist, dass auf der Welt unterschiedliche Regeln gelten. Ein Tourist oder ein Geschäftsmann, der die Landesregeln nicht kennt, wird nicht ernstgenommen oder ist im schlimmsten Fall sogar Aggressionen ausgesetzt.

### Gut vorbereitet reisen

Vor dem Reiseantritt sollte nicht nur daran gedacht werden was alles in den Koffer hinein muss, sondern man sollte sich auch über das Reiseziel Gedanken machen. Wie sind die Bräuche und die gesellschaftlichen Sitten, was isst man dort und zu welcher Zeit, wie geht man mit dem Personal (z.B. im Service) um – und nicht zuletzt, wie werden die wichtigsten Begriffe, die man auf der Reise braucht, in die Landessprache übersetzt.

### Religiöse Bräuche

Kirchen sind keine Museen, sondern Stätten religiöser Andacht. Die Bekleidung sollte den Sitten entsprechen. Ein Besuch in Badekleidung oder Ähnlichem ist für die Einheimischen unanständig und provoziert.

### Verhalten als Automobilist

Am besten erkundigt man sich bei seinem Automobilclub nach den länderspezifischen Vorschriften. In einigen Ländern gilt z.B. die Null-Promillegrenze. Für Ausländer gelten keine Ausnahmen! Nichtwissen kann sehr teuer zu stehen kommen.

### Die Trinkgeldfrage: Wieviel darf es sein?

Anders als bei uns, wo das Trinkgeld im Preis inbegriffen ist, ist dies in vielen Ländern nicht der Fall. Ein Betrag von 5–15% (je nach Land) muss gegeben werden. Die Angestellten sind aufgrund von oftmals sehr niedrigen Löhnen zwin-

gend darauf angewiesen. Aber in China z.B. ist die Annahme von Trinkgeldern offiziell nicht erlaubt.

### Über den Umgang mit Menschen

1788 veröffentlichte Adolph Freiherr von Knigge sein berühmtes Buch. Noch heute haben viele seiner Richtlinien für ein höfliches, freundliches Miteinander Gültigkeit.

### China

Zur Begrüssung gehört eine leichte Verbeugung.

Vieles wird indirekter kommuniziert als in Europa: Um die Harmonie nicht zu gefährden, hört man statt «Nein» häufig «Vielleicht», «Später», «Das werden wir sehen», «ich muss darüber noch nachdenken» oder «Ja». Letzteres bedeutet aber nur «Ich habe Sie gehört». Das gilt auch für das Kopfnicken. Ob ein wirkliches Einverständnis vorlag, zeigt sich erst später. Auch Notlügen werden oft eher akzeptiert als unangenehme Wahrheiten.

Die Trauerfarbe in China ist weiss.



### Indien

**Kopfschütteln bedeutet «Ja»**  
Bei formellen Treffen ist der indische Gruss «Namasté». Dieser Gruss wird mit der vor der Brust gefalteten Händen und geneigtem Kopf ausgesprochen. Händeschütteln ist zu vermeiden, es ist unüblich.

Der Körperkontakt ist tendenziell eng und häufig. Gehen auf der Strasse Männer Hand in Hand, so ist das ein normales Zeichen für Freundschaft. Öffentliche Berührungen zwischen Mann und Frau

sollten jedoch vermieden werden. Sie rufen Peinlichkeit hervor und als Frau kann es Ihnen passieren, dass Ihnen ein lockerer Lebenswandel unterstellt wird und es zu unerwünschten Annährungsversuchen kommt. Die Geste für das Ja kann leicht missverstanden werden. Sie besteht aus einem Kopfschlenkern seitwärts, das unserem verneinenden Kopfschütteln ähnlich ist. Die Geste für Nein hingegen ist ein kurzes Kopfzucken, begleitet durch ein Zungenschmalzen.

### Saudi-Arabien

Als traditionsreichstes Land der arabischen Halbinsel werden in Saudi-Arabien islamische Gebote streng eingehalten. Dies wird auch von Ausländern verlangt. Zwischen Frauen und Männern wird deshalb strikt unterschieden, das heisst, es werden keine wechselseitigen Begrüssungen gebilligt und normalerweise kommt auch kein Gespräch zwischen den Geschlechtern zustande. Wer traditionelle Regeln und Gesetze missachtet, muss mit strengen, manchmal sogar drakonischen Strafen rechnen, gleichgültig ob Araber oder Ausländer. Araber sind zwar höflich genug, nicht direkt auf Fehlverhalten im Gespräch zu reagieren, die Konsequenzen hat man dennoch später zu tragen. Achtung, Ehre und Ansehen sind für Araber sehr sensible und elementare Themen. Fremde sollten diese Leitgedanken nicht antasten, da ihre Verletzung zu einer gesellschaftlichen Ächtung des Betroffenen führen kann. Gewöhnliche mitteleuropäische Umgangsformen, wie zum Beispiel ein Kompliment an die Frau oder Tochter des Gesprächspartners sind nicht üblich und besser zu unterlassen.

An dieser Stelle können nur einige Beispiele von «Benimmregeln weltweit» genannt werden. Wer aber gut vorbereitet seinen nächsten Auslandsaufenthalt, ob privat oder geschäftlich, antreten will, dem sei empfohlen, sich im Internet oder mit entsprechender Literatur über sein Reiseziel kundig zu machen. Evtl. kann auch ein Kenner des Landes entsprechende Tipps und Empfehlungen geben – damit wir Schweizer und Schweizerinnen auf der ganzen Welt einen guten Eindruck hinterlassen!

Text: Claudia Gisiger

Andere Länder, andere Sitten

## Auf zwei Kontinenten zu Hause

**Aus einem längeren Auslandsaufenthalt in Australien sind für Ursula Sigston 20 Jahre Leben auf dem fünften Kontinent geworden. Für ein Jahr sind Ursula und ihre Tochter Charlie in die alte Heimat zu ihren Eltern nach Oberlindach zurückgekehrt. Bruce, ihr Ehemann, arbeitet auf einer Ölplattform bei Timor und kommt gelegentlich auf Besuch. Die LN haben mit ihnen über die Unterschiede im täglichen Leben zwischen der ersten und zweiten Heimat gesprochen.**



Am Neumattwegfest. (Bild: F. Marti)

In diesem Jahr besucht die neunjährige Charlie auch die 3. Klasse der Primarschule in unserer Gemeinde. Mutter und Tochter erzählen uns, wie sie die Unterschiede in der Schule erleben: Im Staat Western Australien besuchen die Kinder mit vier Jahren den Kindergarten und mit sechs Jahren wechseln sie in die Volksschule. Diese dauert total 12 Jahre (davon sind 10 Jahre obligatorisch). Die meisten Schülerinnen und Schüler besuchen aber alle 12 Klassen, denn Western Australien kennt keine Sekundarschule und auch keine Mittelschule. Charlie schätzt das Niveau der Kirchlindacher Primarschule deutlich höher ein als jenes zu Hause. «Man lernt in den neun Schuljahren in der Schweiz etwa gleichviel, wie in den zwölf Jahren in Australien. Zum Beispiel entspricht der Mathematikstoff in der 3. Klasse hier etwa demjenigen in der 5. Klasse in Perth. Die Hausaufgaben in der Schweiz sind aber schwieriger.» In Australien entscheidet am Ende der obligatorischen Schulzeit eine Abschlussprüfung darüber, ob die Schulabgänger

eine Berufslehre oder ein Studium an der Uni in Angriff nehmen werden. Etwa 30 Prozent aller Schulkinder besuchen eine Privatschule, diese verfügen über deutlich mehr Mittel als die öffentlichen Schulen und sind entsprechend gut ausgerüstet. An allen Schulen bleiben die Kinder über Mittag in der Schule und essen dort ihr Sandwich. Die Hauptmahlzeit wird am Abend eingenommen. Etwas erstaunlich ist die Tatsache, dass für die öffentliche Schule im Moment kein Lehrplan existiert. Weil das Schuljahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, können die Schulkinder über Weihnachten und Neujahr acht Wochen Ferien geniessen. In Australien werden die Kinder aus Sicherheitsgründen zur Schule begleitet, je nach Distanz auch mit dem Auto. Das Auto ist speziell ausserhalb der Städte von sehr grosser Bedeutung. Grössere Entfernungen bewältigt man meist mit dem Flugzeug, weil die Zugfahrt einige Tage in Anspruch nehmen würde. Manchmal vermisst Charlie zu Hause in Australien den Schnee.



Skiferien an der Lenk. (Bild: zVg)

Für etliche Berufe existieren in Australien keine Berufslehren (z.B. Floristin, Servicefachangestellte). Die von der Schweiz gewohnten, hohen Ansprüche an die Genauigkeit und Termintreue muss man bei Handwerksarbeiten auch etwas herunterschrauben. Die Handwerker sind aber sehr hilfsbereit und unkompliziert. Der Lebensstandard ist in Australien all-

gemein vergleichbar mit demjenigen in der Schweiz. Allerdings wachsen dort die Bananen und Oliven sowie Zitrusfrüchte im eigenen Garten. Das Angebot in den Läden weicht wenig ab von dem, was wir hier kennen. Anstatt Spanien und Mallorca heissen die Feriendestinationen Bali und Südostasien.

Die politischen Abläufe verlaufen anders als in der Schweiz. Vergleichbar mit den Kantonen gibt es die Bundesstaaten, die wiederum in Districts mit einigen zehntausend Einwohnern eingeteilt sind. Die Districts organisieren die Infrastruktur wie öffentliche Bauten, Raumplanung, Gesundheitswesen usw. Sie erteilen auch Bewilligungen für Privatbauten. Die Auflagen und Vorschriften in Australien werden weniger einschränkend empfunden. Die Einwohnerdichte lässt allen sehr viel Raum: In Western Australien leben auf einer Fläche von 2,5 Millionen km<sup>2</sup> (etwa die siebenfache Grösse von Deutschland) nur 2,1 Millionen Einwohner! Mehr als die Hälfte von ihnen lebt in Städten. Die Bevölkerungsdichte liegt bei nur 0,7 Personen pro km<sup>2</sup>.

Das Jahr in der alten Heimat wird bald vorüber sein, und die Familie freut sich auf die Rückkehr nach Western Australien, in die «neue» Heimat.

Die Lindacher Nachrichten danken der Familie Sigston für das Gespräch und wünschen alles Gute nach «down under».

Text: Fritz Marti

**EMANUEL SCHERLER  
GUGGISACHER 1  
3046 WAHLENDORF**

031 829 27 33  
079 448 75 83  
www.fahrspass.ch

**FAHRSCHEULE**

Andere Länder, andere Sinnsprüche

## Sprichwörter aus aller Welt

**Sprichwörter sagen viel aus über das Leben in den jeweiligen Ländern.**

Wer Schmetterlinge lachen hört, der weiß, wie Wolken schmecken.  
(Französisches Sprichwort)

Obwohl sie nicht einmal hundert Jahre alt werden, bereiten sich die Menschen Sorgen für tausend Jahre.  
(Chinesisches Sprichwort)

Fünf Minuten Hilfe sind besser als zehn Minuten Mitleid.  
(Armenisches Sprichwort)

Das Leben ist wie zeichnen – nur ohne Radiergummi.  
(Chinesisches Sprichwort)

Wer sich nicht bewegt, spürt auch seine Fesseln nicht.  
(Deutsches Sprichwort)

Arm ist nicht, wer wenig hat, sondern wer viel bedarf.  
(Buddhistisches Sprichwort)

Viele klettern so schnell, dass sie gar nicht merken, dass sie auf den falschen Berg gestiegen sind.  
(Buddhistisches Sprichwort)

Wer nicht ins Wasser geht, kann auch nicht schwimmen lernen.  
(Deutsches Sprichwort)



Die Sklaven von heute werden nicht mit Peitschen, sondern mit Terminkalendern angetrieben.  
(John Steinbeck, 1902–1968, US-amerikanischer Schriftsteller, Literaturnobelpreis 1962)

Ein Leben ohne Träume ist wie ein Garten ohne Blumen.  
(Deutsches Sprichwort)

Die verlorene Zeit fängt man nie wieder ein.  
(Französisches Sprichwort)

Wunder kommen zu denen, die an sie glauben.  
(Französisches Sprichwort)

Warte auf das Glück, aber vergiss nicht, ihm die Tore zu öffnen.  
(Deutsches Sprichwort)

Was vom Herzen kommt, das geht zu Herzen.  
(Deutsches Sprichwort)

Sprichwörter kommen ohne lange Erklärungen aus. In kurzen Worten schildern sie uns eine nachvollziehbare Situation, geben uns einen kleinen Einblick ins Herz einer Nation, ihrer Gefühle und Werte. Wohl darum üben sie eine einzigartige Faszination aus.

Text: Claudia Gisiger

# Erwin Hämmerli

## Gipser + Malergeschäft

079 218 76 23 • 031 381 00 44 • www.erwinhaemmerli.ch

HOTEL-RESTAURANT Bernstrasse 215 3052 Zollikofen

**Bahnhof  
Zollikofen**

Tel. 031 911 16 58 Fax 031 911 25 91

Von Pizza bis Flambée

Vielseitige Monatsaktionen

Gepflegte Hotelzimmer

Terrasse mit Grill

drei Kegelbahnen

Warme Küche von 11.30 – 23.00 Uhr

Apéro-Treff in der Bar  
täglich ab 17.00 Uhr

Gaststube, Restaurant, à la carte-Säli **BAR** Kegelbahnen, Terrasse, schöne Zimmer, täglich geöffnet  
www.hotel-bahnhof-zollikofen.ch

aurora

das andere  
Bestattungsunternehmen  
individuelle Vorsorge,  
Begleitung und Beratung

jederzeit erreichbar unter Telefon:

**031 332 44 44**

Kurt Nägeli  
Beundenfeldstrasse 15  
3013 Bern  
aurora-bestattungen.ch

Privat: Grächwil  
Lindenweg 23  
3045 Meikirch

20 Jahre ebi-pharm

## Von Binz zu Binz

Die in Kirchlindach domizilierte ebi-pharm ag hat allen Grund zum Feiern. Trotz der politisch und wirtschaftlich motivierten Böen gegen die Komplementärmedizin ist das im natürlichen Heilmittelbereich tätige Handelsunternehmen der Familie Binz von einem kleinen Familienbetrieb zu einem stattlichen KMU mit 44 Mitarbeitern gewachsen. Nach 20 Jahren vertraut Jürg Binz die operative Leitung von ebi-pharm am 1. Juli 2008 seinem Sohn Stefan Binz an. Jürg Binz kehrt damit der ebi-pharm nicht den Rücken – der Unternehmensgründer bleibt Verwaltungsratspräsident und widmet sich in dieser Funktion nun vermehrt den strategischen Belangen. Damit gelingt der Familie Binz das, wonach viele Unternehmen streben: Die Verbindung von Erfahrung mit jugendlichem Elan innerhalb des Familienkreises.

### 20 Jahre ebi-pharm

Komplementärmedizin ist trendy. Was viele Politiker noch heute nicht einsehen wollen, hat Jürg Binz vor 20 Jahren zur erfolgreichen Geschäftsidee entwickelt. Doch die Erfolgsgeschichte begann im kleinen Rahmen. Bereits 1987 war Jürg Binz als Vizedirektor einer Firma im Vertrieb von pharmazeutischen Produkten tätig. Als er von dieser beauftragt wurde, das weitere Vorgehen mit dem Vertrieb komplementärmedizinischer Produkte abzuklären, wählte Jürg Binz einen ganz anderen Weg und gründete kurzerhand eine eigene Firma für den Handel mit alternativen Arzneimitteln. Am 1. November 1988 richtete er, zusammen mit seiner Frau und zwei weiteren Mitarbeitern, in Bern die Geschäftsstelle der neu gegründeten ebi-pharm ein. Fünf registrierte Produkte konnte das junge Unternehmen damals auf den Markt bringen.

Im Verlaufe der nächsten Jahre wurden die Weichen gestellt für den zukünftigen Erfolg der ebi-pharm. Handelsverträge mit Firmen wie Burgerstein und CERES vervielfachten in den Folgejahren die Umsätze. Zuweilen half auch das Glück dem Tüchtigen: Eine Sendung des deutschen Privatsenders Sat1 über ein Weihrauchpräparat, welches zu dieser Zeit bereits von ebi-pharm vertrieben wurde, löste 1996 in dem kleinen Familienbetrieb einen Boom aus, der die Lager bald leerte und die Umsätze in die Höhe schnellen liess. Neben solch glücklichen

Umständen war und ist es aber vor allem einem umsichtigen Management zu verdanken, dass sich die Umsätze des Unternehmens in den letzten zwölf Jahren um das Zwanzigfache gesteigert hatten.

### Generationenwechsel

Auch wenn der Rückblick auf die letzten Jahre es rechtfertigen würde, geht es für Jürg Binz beim bevorstehenden Generationenwechsel nicht darum, sich auf dem Erarbeiteten auszuruhen. Stattdessen wird Jürg Binz als Verwaltungsratspräsident weiterhin mit einem grossen Arbeitspensum im Familienbetrieb tätig sein und sich dabei vor allem auf die strategische Führung konzentrieren. Die operative Leitung geht an seinen Sohn Stefan Binz über. So versteht man den Generationenwechsel innerhalb des Familienunternehmens auch weniger als «Übernehmen», sondern vielmehr als «Weiterführen». Der künftige Geschäftsführer ist sich bewusst, dass er ein Unternehmen mit einem sehr hohen Dienstleistungs- und Servicestandard zu leiten hat. Stefan Binz will denn auch nicht die ganze Firma umkrempeln, sondern die Firmenphilosophie beibehalten, in bestehenden Märkten wachsen und in andere vordringen, ohne dabei Qualitätseinbusen der Produkte in Kauf zu nehmen.



Familie Binz: (v.l.n.r.) Stefan mit Nicole Binz, Jürg mit Erika Binz, Andrea mit Nicolai Zanetti-Binz.

### Ausblick

In diesem Sinne gründete die Familie Binz im vergangenen Jahr die Tochterfirma derrano ag. Diese vertreibt primär über Apotheken, Drogerien und Reformhäuser gesunde und vollwertige Nahrungsmittel und kämpft damit gegen die vielen Mogelpackungen im Gesundheits- und Fitnessbereich an. Die derrano will neue Trends und Entwicklungen rund um die gesunde Ernährung verfolgen und diese in Form von hochwertigen



und gesunden Produkten einem interessierten Publikum weitergeben. In neue Märkte einzudringen ist das eine, die Herausforderungen im Kerngeschäft der ebi-pharm zu meistern, das andere. In der Tat wird das Umfeld für den Vertrieb von alternativen Heilmitteln je länger je komplexer. Von den Behörden werden immer höhere Anforderungen gestellt, was beispielsweise die Einhaltung von Exportbestimmungen, die Erfüllung von Zulassungskriterien (bei swissmedic) oder die Einhaltung von Gestaltungsvorschriften anbelangt. Dazu kommt der Druck vonseiten der Pharmaindustrie und der Schulmedizin in einem Umfeld, das sich in erster Linie an wirtschaftlichen Kriterien orientiert. Und zu guter Letzt schlägt der Komplementärmedizin, so akzeptiert sie in der breiten Bevölkerung auch sein mag, auch von der Politik ein rauer Wind entgegen.



Neues Gebäude der ebi-pharm ag am Nüchternweg in Kirchlindach.

All diesen widrigen Umständen zum Trotz kann die ebi-pharm mit viel begründetem Optimismus in die Zukunft blicken: Das Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung nimmt stetig zu, ebenso wie der Wunsch nach alternativen Behandlungsformen. Denn eines steht fest: Viele Menschen schätzen und nützen die Komplementärmedizin – schlicht und einfach, weil sie wirkt. Fest steht auch, dass die Komplementärmedizin eine wertvolle Ergänzung zur Schulmedizin bietet. Und es steht fest, dass das Familienunternehmen ebi-pharm mit einer am Menschen ausgerichteten Philosophie, mit bewährtem Wissen und neuem Elan auch die nächsten 20 Jahre erfolgreich meistern wird.

Text und Bilder: Dr. Othmar Baeriswyl

Informationen: complemed, Postfach 57, 1752 Villars-sur-Glâne, info@complemed.ch, www.complemed.ch

## Wandern mit 60 plus



**Mittwoch, 16. Juli 2008, Wanderung durchs Gäbelbachtäl-Eymatt-Bremgartenwald.**

Wanderung in unserer Umgebung: mit Postauto und Bus fahren wir in den Gäbelbach, von da spazieren wir dem lebendigen Bachlauf entlang bis in die Eymatt. Im Eymatt-Beizli gibt es ein Mittagessen. Durch den Bremgartenwald wandern wir der Halenbrücke entgegen, wo uns das Postauto nach Hause bringt. Wanderzeit: vor und nach dem Mittag je ca. 1½ Stunden.

Billette werden keine organisiert, die Strecke liegt im 2-Zonen-Bereich Postauto in Kirchlindach Post ab 09.56 Postauto in Herrenschwanden Möösli ab 10.01 Der Bus von SVB verkehrt alle paar Minuten Rückfahrt: Herrenschwanden Halenbrücke ab 15.19 oder 15.45

**Anmeldung bis am Freitag, 11. Juli 2008, Charlotte Meyer, Tel. 031 301 46 45**

**Dienstag, 22. Juli 2008, Bergwanderung Engstligenalp 1952 m–Chindbättipass 2623 m–Schwarzenbach 2060 m–Sunnbühl 1930 m.**

**Bergwanderung!** Der grössere Teil führt über Bergwege, entsprechend griffige Wander- oder Bergschuhe, Wanderstöcke, Regen-, Sonnen- und Windschutz, bequemer Rucksack, darin das Picnic für den ganzen Tag und genügend zu trinken. Kaffee + Gipfeli auf der Engstligenalp, etwas gegen den Durst im Schwarzenbach.

Aufstieg von Engstligenalp bis Passhöhe = 670 m, ca. 2½ Stunden, Abstieg von der Passhöhe, via Schwarzenbach bis Sunnbüel = 700 m, ca. 3 Stunden, totale Wanderzeit ca. 5½ Stunden im alpinen Gebiet. Hin- und Rückfahrt mit öffentlichem Verkehr, Kollektiv-Billett ab Bern wird besorgt.

Postauto in Kirchlindach Post ab 06.56 Postauto in Herrenschwanden Möösli ab 07.01 Bern, RegioExpress, Gleis 5 ab 07.39 Engstligenalp an 09.38 Rückfahrt ab Sunnbüel, Seilbahn ab 17.40 Herrenschwanden an 19.51 Kirchlindach an 19.55

**Anmeldung bis am Freitag, 18. Juli 2008 an Ursula Marthaler, Tel. 031 869 14 31 oder Cesar Meyer, Tel. 031 301 46 45**

**Dienstag, 19. August 2008, Bergwanderung im Kiental:**

Von Ramslauenen wandern wir über Griesalp nach Kiental. Wanderzeit ca. 4½ Stunden. Abkürzung möglich. Vor Griesalp steiler Aufstieg von 300 m. Wanderstöcke empfehlenswert. Verpflegung aus dem Rucksack.

Postauto Kirchlindach ab 06.56 Postauto Herrenschwanden ab 07.00 Bern nach Spiez– Reichenbach ab 07.39 Rückkehr nach Bern 18.20 Kollektivbillett ab Bern wird besorgt.

**Anmeldung bis Samstag, 16. August 2008 an Ursula Marthaler, Tel. 031 869 14 31 oder Käthi Aellig, Tel. 031 829 11 06.**

**Dienstag, 19. August 2008, Wanderung im Kiental, kurze Variante:**

Wir wandern von Ramslauenen über Tschingelsee nach Kiental. Angenehmer Abstieg. Wanderzeit ca. 3 Stunden, Abkürzung möglich. Mittagessen unterwegs im Hotel Alpenruhe.

Postauto Kirchlindach ab 06.56 Postauto Herrenschwanden ab 07.00 Bern nach Spiez– Reichenbach ab 07.39 Rückkehr nach Bern 18.20 Kollektivbillett ab Bern wird besorgt.

**Anmeldung bis Samstag, 16. August 2008 an Käthi Aellig, Tel. 031 829 11 06 oder Ursula Marthaler, Tel. 031 869 14 31.**

## Fit mit NORDIC WALKING – «Die Gemeinde Kirchlindach bewegt sich»

**NORDIC-WALKING-TREFF beim Schulhaus Kirchlindach, jeden Dienstag um 18.30 Uhr**

**Nordic Walking:** Der Ideale Einstiegssport!

Wenn Sie noch unsicher sind, kommen Sie doch einfach zu einem Schnupperlaufen. Sie werden Spass haben an diesem Ganzkörpertraining. Grossartiger Effekt und mehr Qualität, um auf sanfte, einfache Art und Weise zu mehr Fitness, Gesundheit und Wohlbefinden zu kommen. **Kurs auf Anfrage.**

**Ausserdem: Vollmondnacht mit NORDIC WALKING**

**Freitag, 18. Juli 2008 (nur bei schönem Wetter) Start beim Schulhaus Kirchlindach um 20.31 Uhr, zurück um ca. 00.30 Uhr**

Auskunft/Anmeldung: Fritz Mathys, Oberlindach, Tel. 031 829 18 35 Leiter Nordic Walking, Schweizerischer Turnverband (STV)



massageRaum  
Patrizia Wyler - Cassani

Fussmassagen nach N.D.  
Dorn / Breuss Massagen  
Chiropraxenbehandlungen  
Edelsteinschmuck

Mettlenwaldweg 10 i  
3037 Herrenschwanden  
031 301 06 60



## Partnerverein Kirch lindach/Ciresoia



**Bericht über den Aufenthalt in Rumänien vom 8. bis 21. April 2008**  
Csaba Tolcsvai und Fritz Baumann vom 16. bis 21. April

**Eine grössere Dummheit ist schon bereits eine Katastrophe!** Am PC erschien «bestehende Datei ersetzen», ohne zu überlegen habe ich auf ja gedrückt und weg waren die drei bis vier Seiten Detailberichte! Ehrlich, ich hatte den ganzen Tag keinen Schluck Pálinka! Bei plus 2–3 Grad und Regenwetter habe ich einen Spaziergang gemacht und für mich über den Blödsinn zu lachen begonnen. Der Verlust der Details ist sicher nur halb so schlimm! Das Wichtigste ist trotzdem festgehalten. Madör hat mich ermuntert, mir für den Aufenthalt mehr Zeit zu nehmen. Das war richtig!

### Kultur

Emese, director cultural ist eine rührige junge Frau, die guten Willens ist. Vom Bürgermeister wird sie kaum oder nicht unterstützt. Es genügt ja, wenn das Papier stimmt, um sie auf der staatlichen Lohnliste zu haben (etwa Fr. 220.– monatlich). Sie gründete unter anderem eine «Moderndance-Gruppe», hilft bei der Organisation des Kirschenfestes, geht

mit der Tanzgruppe demnächst an Tanztreffen nach Budapest, veranstaltet den Weihnachtsball usw. Der Pastor nennt diese Tanzerei «American Coca-Cola dancing», was ungefähr alles aussagt! Schade, dass es bei ihm nicht mehr Platz für Neues hat.

### Schule

Tubi ist seit letztem Herbst Schuldirektorin. EU-Gelder fliessen nun in grossen Mengen. Das Gebäude ist neu gedeckt, hat Thermofenster, eine Zentralheizung, die funktionieren würde wenn Holz da wäre. Es braucht nun anstatt 10 Camions Holz das 3–4-Fache. Weil der Holzkredit fehlt, heizt man eben nicht! Ein Sanitärblock und eine Turnhalle sind gebaut. Die Halle sei seit vier Monaten fertig. Benutzt werden könne sie jedoch noch nicht, die Schlüsselgewalt sei beim Bürgermeister! Seine Günstlinge spielten darin jedoch Fussball – Tagesgespräch im Dorf. Ein Augenschein durchs Fenster bestätigt, dass im Innern noch einiges zu tun ist. So schnell ist Geschwätz verbreitet – nicht nur in Rumänien!

Das Wasser für die Sanitäranlagen wird in einem Reservoir unter der Turnhalle gespeichert. Die Abwässer durchfliessen eine vorfabrizierte Bio-Kläranlage. Weil

ich eben Zeit hatte, habe ich die Montage mitverfolgt. Das mag Kari interessieren: Die Anlage besteht aus einem Kunststoffzylinder von etwa 2,5 m Durchmesser und Höhe. Das «Eingeweide» ist voll von Röhren und Röhrrchen mit Hahnen usw. Man hat schon fast den Eindruck, vor einer Raumsonde zu stehen. Bio lässt grüssen!?

Für didaktisches Material und Mobiliar stehen der Schule nun entsprechende Kredite zur Verfügung.

Tubi organisiert vom 6. bis 13. August einen Englischkurs, wie von uns 2004 durchgeführt. Etwa 100 junge Leute werden nach Ciri kommen und bei Familien logieren. Die LehrerInnen kommen von der Universität in Budapest. Solches macht doch Freude! Das seinerzeit gesandte Campingmaterial ist im Physiklabor deponiert und wird während den Sommerferien benutzt.

### Förderung der Landwirtschaft

Vorbemerkung: Dank der Präsenz von Csaba konnte das alte Thema im Direktgespräch mit den Beteiligten aktualisiert werden. Wie überall in Europa wird auch in Rumänien zu wenig Milch produziert. Das EU-Kontingent kann vom Land nur

zu 70% erfüllt werden. Eine rumänische Milchpulverfabrik führt täglich grössere Mengen Milch aus Ungarn ein. Andererseits besteht in Beclean die S.C. Romfulda da Prod S.R., Str. Corolui nr. 45, eine hochmoderne computergesteuerte Milchfabrik für Frischmilch und Frischkäse. Die tägliche Milcheinlieferung beträgt etwa 80 000 kg. Eine Betriebsbesichtigung war ohne Weiteres möglich, wir mussten nur einige Minuten auf den Chef warten, der ausserdem noch eine Essigfabrik betreibt. Romfulda interessiert sich offenbar für den Käse der Ciselact SA in Ciri. Dem Interesse müsste optional nachgegangen werden.

In Ciri stehen Kirschen und Obst traditionell im Vordergrund. Die Milch war stets ein willkommener Nebenerwerb, wenn die Ernte ausfiel. Für die Käserei sind die Schwankungen problematisch. Langsam merken die Bauern, dass der Selbstversorgergedanke Geschichte wird und sie vom Markt verdrängt werden, wenn sie die Entwicklung nicht mitmachen. Der allgemeine Milchmangel weckt nun offenbar das Interesse von zwei Jungbauern. Wir haben Skékeley Zoltán, Ciri Nr. 487 und Dénes Köö, Ciri Nr. 457 besucht. Beide machen einen vertrauenswürdigen Eindruck. Sie möchten

mit dem Ausbau der Milchwirtschaft neben den Früchten ein sicheres Standbein aufbauen und vermeiden, dass die Milch künftig in der Tüte gekauft werden muss. Nebst Eigenleistungen wären sie für den Stallbau und Nebenbauten auf Kredite angewiesen.

### Gesetzte Rahmenbedingungen

- Der Stall muss gemäss schweizerischen oder eher EU-Richtlinien gebaut werden.
- Die Finanzierung muss für zwei Einheiten gesichert sein.
- Die Abklärungen brauchen Zeit. Behördliche Projektakzeptanz usw. Zeithorizont: Herbst 2008.

Wenn einer der aufgeführten Punkte nicht erfüllt werden kann, ist das Projekt als gescheitert zu betrachten. Einen Plan «B» gibt es nicht! Für die Abfassung des «technischen Berichtes» brauche ich etwas mehr Zeit.

### Schlussbemerkung

Mit der Renovation des Kulturhauses, als Mittel zum Zweck, ist unser Ziel erreicht. Bis es soweit war, gab es für die Leute vor Ort viele nachhaltige Lernschritte. Wir unterstützten die Schule, die Volkstanzgruppe, Baumschnittkurse usw. Wir ver-

mittelten Kontakte zum HEKS mit ihren vielfältigen Weiterbildungsangeboten in Ilieni und Reghin und zu landwirtschaftlichen Organisationen in Turgu Mures usw. All das sollte die Akteure animieren, selbst aktiv zu werden. Ausser im Kerngebiet Baumpflege blieb der Erfolg minimal. Der Pastor beklagt die allgemeine Interesselosigkeit stets neu. Er ist leider nicht der Typ, der mit Begeisterung vorangehen kann. Die Qualitäten in seiner Kernaufgabe will ich ihm aber in keiner Weise absprechen.

Weiterhin Geld an kulturelle Institutionen zu verteilen, kann nicht mehr Sinn der Sache sein. Was nicht heissen soll, dass die Beiträge umsonst waren. Ganz im Gegenteil. Unsere Bemühungen haben sichtliche Spuren hinterlassen. Der Bauernpräsident brachte uns einen Korb Äpfel bester Qualität – kein Vergleich zum Ramsch, der in den rumänischen Läden angeboten wird. Soweit können wir die Partnerschaft abschliessen. Ob das Einzelprojekt «Förderung der Landwirtschaft» weiterverfolgt werden kann, ist von den oben gesetzten Rahmenbedingungen abhängig.

Text: Hans Rohrer



### DAS Velo-Fachgeschäft im Dorf

Fred + Ines Zbinden  
Leutschenstrasse 1  
Telefon 031 829 24 57

[www.zbinden-motos.ch](http://www.zbinden-motos.ch)

## Seniorenverein Kirch lindach

Donnerstag, 14. August 2008, ab 14.00 Uhr

Brätlete im Waldhaus Wahldorf. Wer mitfahren möchte, meldet sich bei Brigitte Stalder, Tel. 031 829 10 37

Zur Orientierung:  
Juni und Juli keine Aktivitäten, da Seniorenferien und Spitex-Reise.

Text: Selma Suter

## Turnfahrt des Turnvereins Kirch lindach



Rund vierzig Mitglieder aus allen Riegen vom Turnverein Kirch lindach besammelten sich am Donnerstag, 1. Mai am Treffpunkt im Bahnhof Bern. Ziel der traditionellen Turnfahrt war der Festplatz Eichli bei Zäziwil. Dem Turnverein Zäziwil stand dieses Jahr die Ehre zu, diesen Anlass für den Turnverband Bern Mittelland zu organisieren. Zuerst waren wir froh, in den Zug steigen zu dürfen, denn das Wetter wollte nicht so recht. Es regnete wie aus Kübeln. Ab Konolfingen ging es trotzdem zu Fuss weiter. Petrus hatte Erbarmen mit uns, und der Regen liess nach. Bei einem Bauern fanden wir Unterschlupf für einen Verpflegungshalt. Die Organisatoren hatten uns zum Aufwärmen und zur Stärkung Kaffee und «Züpf» mit-

gebracht. So gestärkt mussten wir noch eine steile Hürde bewältigen, um zum Festplatz zu gelangen, was so manchen ins Schwitzen brachte. Alle Vereine aus dem Berner Mittelland trafen sich schliesslich auf der Eichli zum traditionellen Feldgottesdienst. Die Sonne begann sich bei den Worten vom Pfarrer gegen die Wolken durchzusetzen. Bei inzwischen fast blauem Himmel konnten wir die schöne Aussicht in Richtung Emmental geniessen. Im Anschluss begaben sich alle Vereine weiter zu ihren diversen «Brätliplätzen» im Wald oder zu einem Bauernhof in der Gegend. Wir wanderten noch etwas weiter bergauf, wo in einem «Schopf» Tische und Bänke bereitgestellt wurden. Bis die

Letzen eintrafen, war der Grill heiss und so konnten wir wenig später unsere mitgebrachten Grilladen, Pommes Chips und Salate geniessen. Nach dem Essen vergnügten wir uns mit Diskussionen im Sonnenschein, mit Spielen (den Nagel auf den Kopf zu treffen, ist nicht immer einfach...), oder machten irgendwo Siesta. Nach einem gemütlichen Nachmittag folgte der Rückmarsch zum Bahnhof Zäziwil und von dort fuhren wir mit dem Zug nach Bern. Merci an Olivier Sulliger und Jürg Rickli aus dem Team 97 fürs Organisieren dieser Reise.

Text: Fredi Glauser, Präsident Turnverein Kirch lindach

Landfrauenverein Kirch lindach

## Tätigkeitsprogramm 2008/2009

### Glasfusing

Diese Technik wurde schon vor 4000 Jahren zur Herstellung von aufwändigen Glasobjekten angewandt. Sie gestalten mit verschiedenen Farben und Formzuschnitten Ihre Eigenkreationen. Die Glasscheiben werden dann in der gewünschten Form im Ofen bei ca. 800 Grad verschmolzen.

Wir rechnen mit einer grossen Nachfrage und bieten diesen Kurs an drei Daten an.

<b>Datum/Zeit</b>	Donnerstag, 11. September 2008, 14.00–17.00 Uhr Donnerstag, 18. September 2008, 08.30–12.00 Uhr 19.00–22.00 Uhr
<b>Ort</b>	Glaswerkstatt Irene Kräuchi in Stettlen
<b>Kursleitung</b>	Irene Kräuchi
<b>Kosten</b>	Fr. 30.– pro Person plus Material
<b>Anzahl</b>	max. 12 Personen
<b>Betreuung</b>	Ursula Mischler, 3037 Herrenschan- den, Tel. 031 302 60 64

### Einfache Haustechnik für Frauen Teil 2

mit Schwerpunkt Sanitäre Anlagen, tropfende Wasserhähnen, Duschschauch ersetzen, Siphon reinigen usw.

<b>Datum/Zeit</b>	Dienstag, 21. Oktober 2008, 19.30–21.30 Uhr
<b>Ort</b>	Mehrzweckraum Schulhaus Kirch- lindach
<b>Kursleitung</b>	Rolf Hess
<b>Kosten</b>	Fr. 37.– pro Person
<b>Anzahl</b>	mind. 8 Personen
<b>Betreuung</b>	Ursula Mischler, 3037 Herrenschan- den, Tel. 031 302 60 64

### Frauenfrühstück

Der Landfrauenverein und die Kirchgemeinde Kirch lindach laden alle Frauen herzlich zum Frühstück und zum Vortrag ein.

<b>Referentin</b>	Ruth Meyer, Christliche Lebensberatung
<b>Datum</b>	Samstag, 25. Oktober 2008
<b>Zeit/Ort</b>	Beginn: punkt 08.45 Uhr. Dauer: bis ca. 11.15 Uhr. Pfrundhaus, Kirch lindach
<b>Kosten</b>	Frühstück und Unkostenbeitrag Fr. 12.–

### Suppentag

Da es in diesem Jahr keinen Dorfmarkt gibt, organisiert der Landfrauenverein Kirch lindach einen Suppentag.

<b>Datum/Zeit</b>	Samstag, 22. November 2008, ab 11.00 Uhr
<b>Ort</b>	Pfrundhaus Kirch lindach

### Wir gützeln gemeinsam zu Weihnachten

Jede bringt ihren fertigen Teig mit und beim gemeinsamen Ausstechen entstehen dann die schönsten Weihnachtsguetzli. Herzlich willkommen sind auch Kinder, Grosseltern und Väter.

<b>Datum/Zeit</b>	Mittwoch, 26. November 2008, 14.00 – ca. 17.00 Uhr
<b>Ort</b>	Schulküche Kirch lindach
<b>Betreuung</b>	Monika Meyer, 3038 Kirch lindach, Tel. 031 829 33 14

### Adventsfeier

Bei einem gemütlichen und besinnlichen Nachmittag stimmen wir uns auf das bevorstehende Fest ein. Wir singen Weihnachtslieder und hören eine schöne Weihnachtsgeschichte.

<b>Datum/Zeit</b>	Mittwoch, 10. Dezember 2008, 14.00 Uhr
<b>Ort</b>	Pfrundhaus Kirch lindach

### Budgetkurs

«Warum das Geld am Ende des Monats immer schon weg ist.» Der Kurs beinhaltet das Budget des Mittelstands sowie das knappe Budget und ist ausgerichtet auf Lehrlingslohn, Kostengeldfragen und Jugendverschuldung.

<b>Datum/Zeit</b>	Mittwoch, 21. Januar 2009, 19.30–22.00 Uhr
<b>Ort</b>	Mehrzweckraum Schulhaus Kirch lindach
<b>Kursleitung</b>	Angela Zihler gratis
<b>Kosten</b>	Anni Schmid, 3037 Herrenschan- den, Tel. 031 301 32 13

### 77. HAUPTVERSAMMLUNG des Landfrauenvereins Kirch lindach

<b>Datum/Zeit</b>	Mittwoch, 28. Januar 2009, 14.00 Uhr
<b>Ort</b>	Restaurant Linde, Kirch lindach

### Höck für Aui

Wir verbringen mit unserem Partner einen gemütlichen Abend bei Speis und Trank.

<b>Datum/Zeit</b>	Freitag, 13. März 2009, 19.00 Uhr
<b>Ort</b>	Pfrundhaus Kirch lindach
<b>Kosten</b>	Fr. 20.– pro Person

### Kochkurs Asiatische Küche

Trendige asiatische Küche mit Regionalen Produkten. Dieser Kurs ist sehr umfangreich und findet deshalb an zwei Abenden statt.

<b>Datum/Zeit</b>	Mittwoch, 25. März und 1. April 2009, 19.00–22.30 Uhr
<b>Ort</b>	Schulküche Kirch lindach
<b>Kursleitung</b>	Dominik Meier
<b>Kosten</b>	Fr. 65.– pro Person plus ca. Fr. 60.– für Lebensmittel
<b>Anzahl</b>	max. 12 Personen
<b>Betreuung</b>	Monika Meyer, 3038 Kirch lindach, Tel. 031 829 33 14

### Frouezmorge

Gemeinsam stimmen wir uns auf den Muttertag ein.

<b>Datum/Zeit</b>	Samstag, 9. Mai 2009 ab 08.30 Uhr
<b>Ort</b>	Pfrundhaus, Kirch lindach
<b>Kosten</b>	Fr. 10.– pro Person

### Tagesreise 2009

<b>Datum</b>	im Juni 2009 (Programm folgt)
--------------	----------------------------------

**Nichtmitglieder** bezahlen einen Zuschlag von Fr. 10.–, bei einmaligem Kurs Fr. 5.– auf die Kurskosten. **Bei Fernbleiben oder kurzfristiger Absage wird das Kursgeld einkassiert.**

### Liebe Landfrauen

Wir hoffen, dass euch das vorliegende Tätigkeitsprogramm 2008/2009 gefällt und wir euch «gluschtig» gemacht haben. Wir freuen uns schon jetzt über zahlreiche Anmeldungen.

Freundliche Grüsse

Landfrauenverein Kirch lindach

## ANMELDEFORMULAR

Anmeldung schriftlich bis **27. Juni 2008**  
an Christine Beer, im Färich 4, 3038 Kirch lindach

Ich melde mich **definitiv** für folgende Anlässe an:

<b>Glasfusing</b>	<input type="checkbox"/> Donnerstag, 11. September 2008, 14.00–17.00 Uhr <input type="checkbox"/> Donnerstag, 18. September 2008, 08.30–12.00 Uhr <input type="checkbox"/> Donnerstag, 18. September 2008, 19.00–22.00 Uhr
-------------------	--

<b>Einfache Haustechnik für Frauen Teil 2</b>	<input type="checkbox"/> Donnerstag, 21. Oktober 2008
---	---

<b>Gemeinsam gützeln</b>	<input type="checkbox"/> Mittwoch, 26. November 2008
--------------------------	--

<b>Höck für Aui</b>	<input type="checkbox"/> Freitag, 13. März 2009 Anzahl Personen _____
---------------------	--

<b>Asiatische Küche</b>	<input type="checkbox"/> Mittwoch, 25. März und 1. April 2009
-------------------------	---

**Nichtmitglieder bezahlen einen Zuschlag von Fr. 10.–, bei einmaligem Kurs Fr. 5.– auf die Kurskosten. Bei Fernbleiben oder kurzfristiger Absage wird das Kursgeld einkassiert.**

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Anmeldedatum \_\_\_\_\_

Auch **Nichtmitglieder** sind an unseren Kursen herzlich willkommen.



Zaugg Bedachungen GmbH  
Alfred Marthaler, Inhaber  
Olympiaweg 5  
3042 Ortschaften

Tel. 031 829 20 06  
Fax 031 829 20 24  
Natel 079 415 38 29  
www.bedachung.ch

Steildach  
Flachdach  
Fassaden  
Gerüstbau  
Reparaturen  
Isolationen

Es war ein tolles Konzert.

## Die Lime Tree Singers konnten begeistern



Am Sonntag, den 25. Mai um 17.00 Uhr war die Kirche voll besetzt. Alt und Jung waren gekommen und wurden nicht enttäuscht.

Unter der Leitung von Rahel Dettwyler-Trachsel präsentierten die Lime Tree Singers ihr grösstenteils neues Repertoire aus den Sparten Gospel, Oldies und Volksliedern. Sogar ein Lied von Mozart war dabei. Klaus Dettwyler begleitete auf dem Saxophon und Peter Anderhal den überzeugte wiederum mit seinem Klavierspiel.



Einige Sängerinnen – glücklich über den Erfolg.



Der Funke sprang aufs Publikum über!

Wer beim nächsten Mal auch aktiv mitsingen möchte, ist herzlich eingeladen, ganz unverbindlich eine Probe der Lime Tree Singers zu besuchen. Diese finden jeweils am Montag um 20.00–21.30 Uhr im Schulhaus Kirchlindach statt. (Ausser in den Schulferien.)

Kontakt: Claudia Gisiger  
Tel. 031 829 47 91 oder  
cgisiger@bluewin.ch oder  
Marianne Malinverno  
Tel. 076 434 00 04

Text und Bilder: Claudia Gisiger

## 6. Sichlete



Samstag, 16. August 2008, ab 18.00 Uhr bei

Familie Baumgartner  
Burrishaus, Kirchlindach

Aus dem Alltag im Bundeshaus mit Nationalrätin  
Andrea Geissbühler

Musikalische Unterhaltung

Wettbewerb

Steak und Bratwurst  
Salat, Züpfe, Dessert

Freundlich laden ein  
die SVP Kirchlindach



Tageselternverein  
Kirchlindach Bremgarten Meikirch

Der Tageselternverein Kirchlindach Bremgarten Meikirch sucht:

kinderliebende Tageseltern in Herrenschwanden zur Betreuung von:  
1 Knabe, Jahrgang 2002

Geht ab Sommer in Herrenschwanden in den Kindergarten;  
2 Tage pro Woche: Dienstag und Donnerstag;  
Beginn: ab 12.8.2008

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Koordinatorin:

Tageselternverein Kirchlindach Bremgarten Meikirch  
Katrin Weibel | Panoramaweg 33 | 3042 Ortschwaben  
Telefon 079 504 72 30

## Frühlingsputzete

## freielindacher

Die Waldreinigungsaktion der Freien Lindacher war ein voller Erfolg: Viel Abfall, aber auch viel Spass für die Beteiligten bei der etwas anderen Frühlingsputzete.



Frühlingsputzete: Unter diesem Motto luden die Freien Lindacher Mitte April zu einer Waldsäuberungsaktion ein. Aufräumen war für einmal nicht im und ums Haus, sondern draussen im Wald angesagt. Mit Handschuhen, Säcken und Warnwesten ausgerüstet trafen wir uns an einem Samstagmorgen auf dem Viehschauplatz und zogen los Richtung Heimenhaus. Von dort ging es der Strasse entlang zum Heimenhauskreisel und weiter bis auf die Löörhöhe. Was auf dieser kurzen Strecke eingesammelt wurde, übertraf alle Erwartungen: Flaschen, Büchsen, Papier, Plastik, Zigarettensammel, diverser Hauskehricht, Autobestandteile und sogar ein Fahrradrahmen... die Ausbeute war so gross, dass gar die Abfallsäcke knapp wurden. Flaschen und Büchsen nach Gebrauch aus dem fahrenden Auto zu werfen, scheint beliebt zu sein. Leider gibt es immer wieder Leute, die den Wald mit dem Entsorgungshof verwechseln. Die Landwirte und die Mitarbeiter der Betriebsdienste können dies nur bestätigen. Die Waldreinigungsaktion hat sich auf jeden Fall gelohnt: Für den Wald, der nun wieder etwas weniger Unrat ertragen muss und für die engagierten Helferinnen und Helfer, welche sich anschliessend bei Brot

und Käse erholen konnten. Die schönste Belohnung waren aber die spontanen Dankesworte von Vorbeifahrenden, die sich nach unserem Treiben erkundigten und sich sehr erfreut darüber zeigten. Vielleicht sind Sie beim nächsten Mal auch dabei?

Für die Freien Lindacher:  
Barbara Ringgenberg

**Zum Vormerken:**  
25. August 2008, 18.00–20.00 Uhr  
Historischer Rundgang und Apéro  
im Schlössli Heimenhaus

Das neudeutsche Wort «Littering» (engl. Abfall verstreuen) bezeichnet die Verunreinigung von Strassen, Plätzen, Parkanlagen oder öffentlichen Verkehrsmitteln durch liegen gelassene Abfälle. Mehr darüber und was dagegen unternommen wird auf [www.littering.ch](http://www.littering.ch). Auch unser grosser Nachbar, die Stadt Bern, kennt das Problem und hat dazu Lösungsansätze.

Mehr dazu auf <http://www.bern.ch/online/aktuell/subersbaern/>

## Ferienabwesenheit

### Dr. med. Felix Zwicker, Kirchlindach

Während den Sommerferien vom 26.7.2008 bis 10.8.2008 ist die Praxis an folgenden Halbtagen geöffnet:

Montag, Dienstag und Freitag nachmittags von 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr  
Donnerstag morgens von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Am 1. August und mittwochs bleibt die Praxis den ganzen Tag geschlossen.

Während diesen Öffnungszeiten übernimmt Frau Dr. med. C. Kronenberg stellvertretend für Dr. med. F. Zwicker die Sprechstunde.

Brauchen Sie ausserhalb der Öffnungszeiten medizinische Hilfe, erfahren Sie über die Telefonnummer 0848 303 303, welcher Arzt der nahen Umgebung Notfalldienst hat.

Praxis Dr. med. F. Zwicker, Südhang 1, 3038 Kirchlindach, Tel. 031 828 14 12

Für unsere Kauf-Interessierten suchen wir:  
**Ein- und Mehrfamilienhäuser  
Eigentumswohnungen  
Bauland**

**STACHER** ■  
Immobilien-Treuhand AG  
Kalchackerstrasse 9 CH-3047 Bremgarten-Bern  
Telefon 031 301 00 20 [www.stacherimmo.ch](http://www.stacherimmo.ch)

## 9./10. August: Auf nach Romainmôtier!

Zum dritten Mal nun findet am letzten Wochenende der Sommerferien der Spezial-Ausflug-Erlebnis-und-auch-Gottesdienst der Kirchgemeinde statt... – wiederum mit einer der besten Jodlerinnen der Schweiz (Sabina Kuhn) und dem vielleicht sympathischsten ad-hoc-a-capella-gregorianischen-Quartett. In der sehr berühmten und noch schöneren alten Abteikirche von Romainmôtier findet am Sonntag, 10. August um 13.00 Uhr

ein festlicher Gottesdienst statt. Danach wird Hamme und Kartoffelsalat serviert (und Getränke zuhauf); davor gibt es gleich etwa 5 Möglichkeiten, am Samstag oder Sonntag in das bezaubernde Kleinst-Städtchen im Waadtländer Jura zu gelangen: Per Zug und zu Fuss auf einer schönen Wanderstrecke, per Velo ab verschiedenen Start-Orten, mit dem Zug, mit dem Reiscar, mit dem Auto. Übernachtungsmöglichkeit im Zivilschutz-

keller (oder unter dem Sternenhimmel, falls dieser unbedeckt ist...) und Ferienhaus für Samstagreisende.

Bitte beachten Sie die gelben Kirchgemeinde-Flugblätter, die anfangs Juli in alle Haushaltungen verteilt werden.

*Kirchgemeinde Kirchlindach  
Pfr. Michael Graf*

## Wie wir weniger umweltschädigende Energie verbrauchen können!

Im KUV-Lager mit den 6. Klässler/-innen in Habkern (21.5.–23.5.) beschäftigten wir uns mit dem Thema Schöpfung, was an diesem wunderschönen Ort nahe liegend war. Vielen kleinen und grossen Wundern kamen wir auf die Spur. Da unsere Schöpfung durch den Konsumverbrauch von uns Menschen stark bedroht wird, haben die Jugendlichen in verschiedenen Gruppen Ideen gesammelt, wie wir auch in Kirchlindach dazu beitragen können, dass die Vielfalt und Schönheit der Natur erhalten bleibt und uns die Luft zum Atmen nicht ausgeht. Lassen Sie sich davon anregen!

- Computer nicht auf dem stand-by-Modus lassen!
- Licht immer abschalten
- Bewusst mit Wasser umgehen (5-minütige Dusche sollte reichen)
- Kirchglocken von Hand läuten

### Essen und Trinken:

- Produkte aus eigenem Land kaufen (möglichst biologisch)
- Gemüse selber anpflanzen
- Eigene Einkaufstasche mitnehmen
- Wasser vom Wasserhahn trinken (Verpackungen fallen weg!)
- Auf den Markt gehen

### Mobilität

- Mehr den öffentlichen Verkehr benutzen oder Fahrrad fahren
- solarbetriebene Autos einführen
- Ferien in Europa verbringen und mit dem Zug hinfahren
- Fahrgemeinschaften bilden

### Kleider und Freizeit

- Ökobaumwolle-Unterwäsche anziehen
- Socken selber stricken
- Nicht jeden Tag Kleider wechseln
- Alte Kleider in die Kleiderbörse oder Altkleidersammlung geben.

*Pfrn. Verena Mühlethaler*



### Wohnen:

- weniger Fernseher schauen (dafür mehr miteinander sprechen)
- mit Erdwärmepumpe heizen, Haus isolieren
- weniger gamen auf dem Computer

Abschied von Georg Hesselbein, langjähriger Leiter der Musikschule Region Wohlen

## Addio, ma non troppo

**MUSIKSCHULE  
REGION WOHLLEN**



Mit der Pensionierung von Georg Hesselbein auf Ende Schuljahr 2007/2008 geht eine Ära der Musikschule Region Wohlen zu Ende, die massgeblich durch die Persönlichkeit ihres Leiters geprägt und gestaltet wurde.

Georg Hesselbein war bei der Gründung der Musikschule Wohlen im Jahre 1973 einer der Lehrkräfte der ersten Stunde. Die Musikschule startete damals mit 34 Instrumentalschülern.

1978 wurde die Schule umstrukturiert und G. H. zum Musikschulleiter gewählt. Diese Wahl sollte sich als Glücksfall erweisen. Unter seiner Leitung machte die Schule eine enorme Entwicklung, was schon daraus ersichtlich ist, dass heute rund 650 SchülerInnen in den meisten gängigen Instrumenten sowie in verschiedensten Ensembles von 50 Lehrkräften unterrichtet werden.

Diese Entwicklung ist nicht immer problemlos verlaufen und es gab Zeiten, da die Schule ein Opfer ihres Erfolges zu werden drohte. Die stark steigenden Schülerzahlen sowie die durch das Musikschuldekret geforderte Anhebung der Löhne für Musiklehrkräfte liessen die Kosten so stark ansteigen, dass die Gemeindebehörden die Finanzierung immer wieder in Frage stellten. Mit seiner Beharrlichkeit, seinem diplomatischen Geschick, aber vor allem seiner Fähigkeit, die Behörden von der Wichtigkeit

zu überzeugen, dass der Musikunterricht allen interessierten Kindern und Jugendlichen offenstehen muss, gelang es G. H. die Schule auch in schwierigen Zeiten auf Kurs zu halten. Dass die Musikschule Region Wohlen heute eine von Elternschaft und Bevölkerung geschätzte und von der Behörde anerkannte und gerne geförderte Institution ist, darf als Verdienst des scheidenden Musikschulleiters angesehen werden.

Im Umgang mit SchülerInnen, Eltern und der Lehrerschaft hat er eine gewinnende und anregende Art. Er hat so ein Klima geschaffen, das erfolgreiches musikalisches Arbeiten erst möglich macht. Eltern, die Schüler waren, schicken ihre Kinder in den Unterricht und im Lehrkörper zeigt sich eine erfreuliche Konstanz. G. H. erreichte nicht nur, dass die Musikschule einen guten und vielfältigen Unterricht anbietet. Sie ist in der Region auch als gut geführter Betrieb und attraktiver Arbeitsort bekannt. Die regionale Verankerung zeigt sich auch in der sehr guten Zusammenarbeit mit den Musikgesellschaften der Region. Da es G. H. dabei stets um die Sache ging, hielt er sich selber diskret im Hintergrund. Trotzdem kennt jeder Schüler den Musikschulleiter mit seiner unverwechselbaren Art.

Am 21. Juni 2008, am Tag der Musik, wird zwischen 14 Uhr und 18 Uhr im Kipferhaus in Hinterkappelen allen Be-

suchern die Möglichkeit geboten, den Aufführungen der Ensembles, Bands und Orchester der Musikschule beizuwohnen und das Können der kleinen und grossen MusikerInnen zu bewundern. In diesem würdigen Rahmen wird auch die Verabschiedung von unserem langjährigen Musikschulleiter stattfinden. Es wird eine Verabschiedung sein in Wehmut, aber auch in Dankbarkeit für die grossartige Arbeit, die er für die ganze Region geleistet hat.

Wir wünschen Georg Hesselbein von Herzen alles Gute für die Zukunft.

*Für die Lehrerschaft:  
Johannes Laich, Lehrervertreter  
Für das Sekretariat:  
Barbara Paul, Sekretärin  
Für die Musikschulkommission:  
Philipp Ramming, Präsident*

## CONTINUO Infos aus der Musikschule Region Wohlen

Jetzt singen wir wieder im Kinderchor! Mit unserem animierenden Leiter, dem Musiker und Sänger Matthjas Bieri, lernen wir unsere Stimme so richtig kennen und lassen viele neue Lieder erklingen.

**Komm, sing auch du mit uns im Kinderchor der Musikschule!**

Wir proben am **Mittwoch 13.30–14.20 Uhr in den Musikschulräumen in Hinterkappelen.**

Besuche uns einmal oder melde dich einfach an bei unserem **Leiter, Matthjas Bieri, Tel. 076 586 33 65** oder beim **Musikschulsekretariat, Tel. 031 909 10 34.**

Ein Angebot unserer regionalen Musikschule für alle Musikschüler und alle weiteren interessierten Kinder ab 2. Kindergartenjahr – Symbolisches Schulgeld von Fr. 40.– pro Semester.

[www.musikschule-regionwohlen.ch](http://www.musikschule-regionwohlen.ch)



## Meine Schulzeit; Rückblick der 9. Klasse



### Meine Schulzeit und meine Zukunft

Von der ersten bis zur sechsten Klasse besuchte ich die Schule in Kirchlindach. Es gefiel mir am Anfang gar nicht in dieser Schule. Ich wollte lieber zu Hause bleiben. Erst allmählich gefiel es mir besser. Die siebente, achte und neunte Klasse besuchte ich in der Realschule in Uettligen, bei Herrn Baumgartner. Es gefiel mir gut.

Im Sommer beginne ich nun mit der Lehre als Landwirt. Ich machte auch noch eine Schnupperlehre als Müller. Dies gefiel mir nicht so gut. Ich will später einmal den Betrieb meines Vaters übernehmen, deshalb lerne ich jetzt Landwirt.

Adrian Walther  
Kirchlindach



### Meine lustige Schulzeit

Ich heisse Claudia und werde bald einmal das neunte Schuljahr in der Oberstufenschule Uettligen beenden. Ich hatte im Grossen und Ganzen eine schöne Schulzeit. Es gab aber auch Tage, an denen ich überhaupt nicht gerne zur Schule ging. Dass ich mit vielen Schülerinnen und Schülern im Schulhaus so gut auskam, hat mir sehr gefallen. Die Lager und Ausflüge fand ich immer sehr lustig. Ich hatte schöne Erlebnisse in dieser Schule. Was mir nie gefallen hat, waren die Deutsch- und Französischstunden.

Nach dem neunten Schuljahr werde ich in der Didac Schule in Bern ein 10. Schuljahr besuchen und danach werde ich dort eine zweijährige Bürolehre absolvieren. Ich hoffe, dass ich meinen Beruf erfolgreich abschliessen kann, und dass ich eine gute Zukunft vor mir habe.

Ich möchte später einmal in einem Reisebüro arbeiten.

Claudia Spagnuolo  
Herrenschwanden



### Meine recht gute Schulzeit

Von der ersten bis zur sechsten Klasse besuchte ich die Primarschule in Kirchlindach. Dort ging ich nie so gerne in die Schule, aber es hat auch Dinge gegeben, die mir gefallen haben. Danach kam ich nach Uettligen in die Realschule zu Herrn Baumgartner. Es gefällt mir hier recht gut. Die Skilager und Landschulwochen haben mir gut gefallen.

Im Sommer beginne ich mit dem ersten Bauernlehrjahr. Ich freue mich sehr darauf. Danach will ich noch das zweite Lehrjahr machen und nachher auch noch den Beruf des Landmaschinenmechanikers erlernen.

Simon Walther  
Kirchlindach



### Meine Schulzeit wird noch dauern

Meine ersten sechs Schuljahre verbrachte ich an der Primarschule in Kirchlindach. Ich habe viel Gutes erlebt, aber auch weniger Tolles. Ich freute mich immer auf die grossen Pausen, vor allem im Winter, wenn es Schnee hatte. Als ich in der sechsten Klasse war, freute ich mich auf die Oberstufenschule.

Ich kam in die Oberstufenschule in Uettligen zu Herrn Baumgartner, in die Realklasse. Jetzt freute ich mich immer auf die Lager. Wir hatten zwei Skilager und eine Landschulwoche. Es hat mir immer sehr viel Spass bereitet.

Im Sommer werde ich mit dem 10. Schuljahr weiterfahren. Danach möchte ich die Ausbildung zum Zimmermann beginnen.

In meiner näheren Zukunft wünsche ich mir, dass ich die Lehrabschlussprüfung bestehen kann, und wenn ich dann einmal alt genug bin, noch eine gute Rente habe!

Fabian Kaufmann  
Kirchlindach



### Meine lange Schulzeit

Die ersten sechs Schuljahre besuchte ich in Kirchlindach. Nachher kam ich nach Uettligen in die siebente Realklasse. Es gab viele tolle Erlebnisse in diesen neun Schuljahren, wie zum Beispiel Landschulwochen, Skilager und Schulreisen. Ein besonderes Erlebnis war der Kletterpark in Prés d'Orvin, den wir in der sechsten Klasse besuchten.

Nach der neunten Klasse werde ich die dreijährige Lehre als Koch in Münchenbuchsee, in der Privatklinik Wyss, absolvieren. Darauf freue ich mich sehr. Ich hoffe, dass ich die Lehre erfolgreich abschliessen kann. Danach möchte ich möglichst viele Berufserfahrungen sammeln und als Koch arbeiten.

Sandra Fund  
Kirchlindach



9. Realklasse Uettligen mit Herrn Baumgartner.

## «Fussball macht Schule» – auch in Uettiligen

Schule und Bildung für einmal nicht im Klassenzimmer, sondern auf dem grünen Rasen. Der Schweizerische Fussballverband besuchte Uettiligen einen Tag lang und machte mit «Fussball macht Schule» richtig Stimmung für die Euro 08, theoretisch wie auch praktisch.



Die Oberstufe Uettiligen drückte für einmal die Schulbank ganz anders: mit Belegung des Unterrichtsfaches Fussball. So war an diesem Dienstag, 13. Mai 2008 – weniger als einen Monat vor der Euro 2008 – eine Mischung aus Cleverness, Spielwitz und Geschicklichkeit gefragt. Denn der Fussball machte Schule, dies natürlich ganz à la schulischem Modell mit richtig oder falsch wie auch schnell oder langsam sein. Auch hier wurde der Rotstift angesetzt und wurden Punkte und Noten verteilt.

Zudem konnten bei einer Autogrammstunde mit dem YB-Star Aaron Liechti und der Nationalspielerin Martina Moser zunächst einmal einige Tipps für die Zukunft eingeholt werden. Auch wenn es derzeit noch nicht ins Team von Köbi Kuhn reicht, die Einsatzfreude, das Engagement und der Fleiss der Schülerinnen und Schüler war mehr als erkennbar. Selbst bei den wilden Wasserschlachten bewiesen die Oberstufenschüler/innen vollen Einsatz.



Dennoch verlangten sich die rund 160 Schülerinnen und Schüler bei wunderbarem Wetter auf dem idyllisch gelegenen Fussballplatz des FC Goldstern mitten im Wald einiges voneinander ab. Sie standen sich in 4er-Teams auf einem Kleinspielfeld gegenüber, mussten als Team in einem vielseitigen Spielquiz

Dank dem SFV erhielt die Schule eine erste Vorfreude und einen ersten Vorgesmack auf die Euro 2008. So betätigte sich an diesem Dienstag die Schule Uettiligen im Fussball, womit der Fussball Schule machen konnte.

Rede und Antwort stehen und bewältigten einzeln, jedoch für das Team zählend, in körperlicher Gewandtheit sowie fussballerischer Finesse einen Technikparcours. Insgesamt deutete sich das Talent des einen oder anderen potenziellen, zukünftigen Euroteilnehmers an.



Die Autogramme-Gebenden sind Martina Moser, Fussballinternationale, beim SC Freiburg/DE unter Vertrag und Aaron Liechti vom BSC YB.



Text des SFV, redigiert von Hans Weber, Schulleiter OS Uettiligen;  
Bilder: SFV; mehr Bilder sind auf unserer Homepage [www.osuettiligen.ch](http://www.osuettiligen.ch) aufgeschaltet.

## Besuch im Stade de Suisse



Am 28.3.2008 machten wir, die 5. und 6. Klasse Herrenschwanden, einen Ausflug ins Stade de Suisse. Wir hatten einen Führer, der uns durch das Stadion leitete.

Zuerst zeigte er uns die Solarzellen auf dem Dach des Stade de Suisse. In einer Kapsel über dem Dach zeigte er uns anhand von verschiedenen Modellen wie das Ganze funktioniert. Er erklärte uns, dass das Stade de Suisse eines der grössten Sonnenkraftwerke überhaupt sei. Aber selbstverständlich ist es nicht nur ein Kraftwerk, sondern auch ein Fussballstadion, Einkaufszentrum und Büovermietung.



Deshalb schauten wir uns als Nächstes das Fussballstadion an. Wir durften uns auf die VIP- und TV-Logenplätze setzen.

Da sie am selben Tag daran waren, den Rasen zu verlegen, guckten wir auch dabei eine Weile zu. Als Letztes besichtigten wir die Garderoben und stärkten uns draussen mit einem Znüni.

Danach fuhren wir mit den öffentlichen Verkehrsmitteln wieder zurück in das Schulhaus Herrenschwanden.

### «Watts up» in Herrenschwanden

Den 7.3.2008 verbrachten wir nicht im Stade de Suisse, sondern mit zwei Frauen vom Projekt «Watts up».

Da wir vorher im Unterricht Energie und Kraftwerke durchgenommen hatten, machten wir einen Parcours, bei dem wir von Posten zu Posten wandern mussten. Vorher wurden wir in vier Gruppen aufgeteilt. Bei diesen Posten lösten wir verschiedene Aufgaben rund um die Energie.

Ganz am Schluss gab es ein Finale zwischen den beiden Gruppen, die am besten waren.

Uns machten der Ausflug und der «Watts up»-Besuch sehr viel Spass!!!!

Von Ava und Alena

## Aktion Bälle

Aktion Bälle für die Schulen des Vereins «Bern wirkt Wunder»

Am Sonntag, 20. April 2008 nahmen einige Kinder der Schule Kirchlindach an der Aktion «Bälle für die Schulen» teil, welche von Stadtpräsident Alexander Tschäppät und Regierungsrat Andreas Rickenbacher ins Leben gerufen wurde. Die Aktion «Bälle für die Schulen» fand anlässlich des Super-League-Spiels BSC Young Boys gegen den FC Aarau statt. Dabei erhielten je zwei Schüler/innen pro Klasse ein Gratis-Ticket für den Match.

Vor dem Spiel fand neben dem Stadion ein Fotoshooting mit allen Klassen statt. Die Durchführung war gar nicht so einfach, denn es sollten 6000 Kinder auf dem Foto Platz finden...

Anschliessend suchten wir im Stadion unsere Plätze und fieberten ungeduldig dem Spiel entgegen. Die Young Boys enttäuschten die vielen Zuschauer (ca. 24 000 Fans) nicht und boten vorab in der zweiten Halbzeit eine Galavorstellung und gewannen 4:0. Zum Abschluss der gelungenen Aktion verteilte der Verein «Bern wirkt Wunder» nach Spielende jeder Schulklasse einen Fussball.



So endete ein fussballverrückter Nachmittag mit kleinen wie grossen YB-Fans, welche sich zufrieden und mit einem Schmunzeln auf den Heimweg begaben.

Schule Kirchlindach

## Wellenbad 2008

●●● selbstbeherrschung.ch

### Werte Einwohnerinnen und Einwohner

Das nunmehr fünfte Wellenbad (Tanzveranstaltung für zeitgenössische Musik im Freibad Heimenhaus) findet dieses Jahr am Samstag, 5. Juli statt. Aufgrund der offenen Landschaft rund ums Freibad Heimenhaus wird es in gewissen Teilen der Gemeinde Kirchlindach in der Nacht vom 5. auf den 6. Juli etwas lauter werden als gewöhnlich. Für Ihr Verständnis danken Ihnen die Veranstalter bestens.

Wenn Sie mehr Informationen wünschen oder eine persönliche Anregung zum Wellenbad haben, können Sie uns gerne kontaktieren.



Netz: [www.selbstbeherrschung.ch](http://www.selbstbeherrschung.ch)  
Tel. 079 742 79 50 (Roland Brand)

° ° ° selbstbeherrschung.ch

**selbstbeherrschung.ch präsentiert:**

**wellenbad  
5. juli 2008  
ab 22:00 uhr**

**drumandbass unter freiem himmel  
im freibad heimenhaus**

**deejay mf** cryo.ch  
**submerge** jr united **sip** selbstbeherrschung.ch  
**visuals by tectonics**

anfahrt mit dem auto: bern (länggasse/neufeld) richtung herrenschwanden (via bremgartenwald, halenbrücke). beim kreisel in herrenschwanden rechts richtung kirchlindach. in heimenhaus wegweiser beachten. fahrzeit ab bern ca. 6 min.

parkplätze vorhanden - moonliner direkt ab freibad heimenhaus

**das wellenbad findet nur bei guter witterung statt.  
pack die badehose ein!**

[www.selbstbeherrschung.ch](http://www.selbstbeherrschung.ch)

**Gebr. Marthaler ag**

Sanitäre Anlagen  
Spenglerei  
Blitzschutz  
Flachdächer  
Heizungen

Oberlindach

Ihr Generalunternehmer für Umbau und Sanierungen  
Tel. 031 829 01 48 Fax 031 829 15 34  
E-Mail: [info@gebrmarthaler.ch](mailto:info@gebrmarthaler.ch)

## Agenda

### Gemeldete Veranstaltungen bis Ende August 2008



**Wandern mit 60 plus**  
Mittwoch, 16. Juli 2008  
Wanderung durchs Gäbelbachtäli –  
Eymatt – Bremgartenwald

Dienstag, 22. Juli 2008  
Bergwanderung Engstligenalp 1952 m  
– Chindbettipass 2623 m – Schwaren-  
bach 2060 m – Sunnbühl 1930 m

Dienstag, 19. August 2008  
Bergwanderung im Kiental

Dienstag, 19. August 2008  
Wanderung im Kiental, kurze Variante

**Frauennachmittag**  
Dienstag, 12. August, 14.15 Uhr  
im Pfrundhaus



**Fit mit Nordic Walking**  
Freitag, 18. Juli 2008  
(nur bei schönem Wetter)  
Start beim Schulhaus Kirchlindach  
um 20.31 Uhr.  
Zurück um ca. 00.30 Uhr

**Kirchgemeinde Kirchlindach**  
Donnerstag, 24. Juli 2008  
Halbtagesausflug für Senioren  
(Spitexreise)

9./10. August  
Auf nach Romainmôtier!

**Seniorenverein Kirchlindach**  
Donnerstag, 14. August 2008  
ab 14.00 Uhr  
Brätlete im Waldhaus Wahlendorf



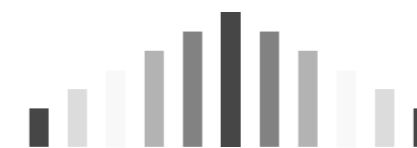
**SVP Kirchlindach**  
Samstag, 16. August 2008  
Sichlete in Burrishaus

### freielindacher

Montag, 25. August 2008  
18.00–20.00 Uhr  
Führung und Apéro im Schössli  
Heimenhaus  
Historische Rundgänge  
ca. jede halbe Stunde

*Zusammenstellung: Fritz Marti*

### Für perfekte Arbeit und die Liebe zum Detail empfiehlt sich



**Peter Hauri, Maler- und Gipserarbeiten**  
**Lindachstrasse 28, 3038 Kirchlindach**

Telefon 031 972 70 32 Natel 079 684 39 39  
Fax 031 972 70 31 [malerei.hauri@swissonline.ch](mailto:malerei.hauri@swissonline.ch)

### Chinesische Sprichwörter

An seine Träume glauben,  
heisst sein Leben im Schlaf  
verbringen.

Der Weise verlangt nichts  
von den anderen, sondern  
alles von sich selbst.

## Neue Bank am alten Standort

Wie in der letzten Lindacher-Nachrichten erwähnt, ist die gemütliche Bank beim Aspiwaldrand auf sonderbare Weise verschwunden. Der Hilferuf an die Bank «komm doch bitte zurück an deinen alten Standort» scheint Wunder gewirkt zu haben. Am 2. Juni 2008 hat die Gemeinde Wohlen eine neue Bank gestiftet. Diese ist nun fest im Boden verankert und freut sich auf die zahlreichen Spaziergängerinnen und Spaziergänger.



Text und Bild:  
Rok Mlinar



## Goldene Hochzeit

Vor 50 Jahren, am 17. Mai 1958, gaben sich unsere Eltern Nelly und Ernst Liechti-Liechti, vom Lindachwald in der Kirche Kirchlindach, das Ja-Wort. Zum goldenen Hochzeits-Jubiläum gratulieren wir ganz herzlich.

Ernst, Ruth, Urs, Beat und Familien.

Text und Foto:  
Urs Liechti

## Bauerngarten

In meinem Bauerngarten da stehn viel schöne Blum. Stiefmütterchen, die zarten, Narziss und Lilium.

Und schlanke Pappelrosen am Rand von Kraut und Kohl, Goldlack und Skabiosen und Nelken und Viol.

Und zwischen Bohnenhecken und Dill und Bertramkraut hab mir ein paar Stecken Tomaten angebaut.

Und reichlich Georginen, sieh an, sie kommen grad! und vor und hinter ihnen Kohlrabi und Salat.

Ein Schmeckerchen Kamille, ein Rüchlein Rosmarin, und, dass es heil' und stille, die Minze zwischendrin.

Das gibt ein Blühn und Schwellen wohl hinterm knappen Zaun; mit Liebe zu bestellen, mit Freuden anzuschauen.

Kommst du die Strass vorüber, schau auch und freue dich! Du hast die Blumen lieber und Erbs und Gurken ich.

Josef Weinheber

## Einladung zum 90. Geburtstag von Ernst Strupler

### Der rastlose Erdgeist

Ein biografischer Roman über das bewegte Leben des Schweizer Turnvaters Ernst Strupler, von Sabina Geissbühler-Strupler

**Ort**  
Institut für Sport und Sportwissenschaft  
Theorieraum 1 und 2,  
Bremgartenstrasse 145,  
3012 Bern, vis-à-vis des Parkhauses  
«Park and Ride Neufeld» oder  
vom Bahnhof Bern mit Bus Nr. 11  
zur Endstation P+R Neufeld.

**Datum**  
Sonntag, 3. August 2008

**Programm**  
Ab 10 Uhr Empfang des Jubilaren und der Gäste mit Kaffee und Züpfe  
  
10.30 Uhr Lesung aus dem biografischen Roman «Der rastlose Erdgeist» mit musikalischen Beiträgen vom Jodlerchörli Kirchlindach  
  
11.30 Uhr Apéro



Ernst mit Mutter Berta, 3. August 1918.

### Anmeldung zum Apéro und zur Lesung

bis 5. Juli 2008 an:

Sabina Geissbühler-Strupler  
Halen 18  
3037 Herrenschandlen  
oder an s.g.s@bluewin.ch

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Anzahl Personen \_\_\_\_\_

### Bestellung des biografischen Romans

«Der rastlose Erdgeist»  
zum Preis von etwa Fr. 35.–

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Anzahl Bücher \_\_\_\_\_



## Elektro Rollier AG

Elektrische Installationen  
Telematik  
Elektrobiologie

Sämtliche Reparaturen  
Zentralstaubsaugeranlagen  
Alarmanlagen

Olympiaweg 1 3042 Orschwaben Tel. 031 829 05 75  
info@elektro-rollier.ch www.elektro-rollier.ch

Andere Länder, andere Sitten

## Mit weiten Sprüngen ans Ziel

**Sie macht Saltos aus dem Stand, ruft laut englische Verse und lässt andere auf ihrem Rücken rumturnen. Denise Reusser ist Schweizer Meisterin im Cheerleading. Die Lindacherin weiss, was sie will.**

Cheerleading (Cheer = engl. anfeuern, Leader = engl. Führer) ist am Ende des 19. Jahrhunderts in den USA entstanden. Diese Sitte entwickelte sich an Footballspielen, als begeisterte Fans ihr Team mit Sprechchören anfeuerten und andere Zuschauer zum Singen animierten. Was zuerst eine reine Männerdomäne war, wurde während dem Zweiten Weltkrieg, als Männer rar waren, von Frauen übernommen, die bis heute an Spielen das Publikum mit Akrobatik und Tanz unterhalten und das Team mit Sprüchen anfeuern.

«Kirchlindach ist ein Kaff – ein sehr gemütliches.»



Denise Reusser: stolze Schweizer Meisterin.

Denise Reusser aus Kirchlindach ist Cheerleader – und zwar die Beste der Schweiz. Die 19-Jährige ist im 1. Lehrjahr in der Ausbildung zur Pflegefachfrau mit Schwerpunkt Psychiatrie. Sie ist in Zollikofen aufgewachsen und vor fünf Jahren mit der Familie an die Lindachstrasse gezogen. Zu unserem Dorf meint sie: «Kirchlindach ist ein Kaff – ein sehr gemütliches mit netten Leuten. Ich bin froh, sind wir hierher gezogen.»

Denise Reusser hat übers Kunstturnen zum Cheerleading gefunden. Von klein auf turnte sie beim Turnverein Länggasse, und nach einem Probetraining beim Team «Capital Hornets» hat es ihr den Ärmel reingezogen. Heute trainiert sie zweimal in der Woche Bodenturnen und zweimal mit den Hornissen. Cheerleading ist eine Mischung aus Tanz, Bodenturnen und Pyramidenbauen. Mit zackigen Bewegungen und steifem Rücken tanzen die Cheerleader synchron zu Musik, spicken sich gegenseitig durch die Luft, bauen atemraubende Elemente wie Salto oder Flickflack ein und zwischendurch klettern die einen den anderen auf die Schultern, dass es einem angst und bange wird. Entgegen dem Klischee tanzen die Capital Hornets nicht mit Pompons, den farbigen Wuscheln, wie man sie aus amerikanischen Teeniefilmen oder von SCB-Matchen kennt. Ab und zu feuern Denise Reusser und ihr Team am Spielfeld die Bern Grizzlies (American Football) an, viel häufiger geben sie ihr Können aber an landesweiten Meetings zum Besten.

«Im Sport bin ich ehrgeizig.»

Cheerleading wird in verschiedenen Kategorien getanzt. Als Paar, in einem Team von 10 bis 30 Leuten zu Musik oder «individual», also alleine, ohne Musik. In dieser Kategorie hat Denise Reusser den Titel als Schweizer Meisterin geholt. Diese Auszeichnung bedeutet ihr sehr viel. Sie sieht den Titel als Belohnung für das jahrelange, harte Training. Ein Ziel zu haben, ist ihr wichtig, denn sie will vorwärts kommen und Neues lernen. Das nächste Ziel ist denn auch die Titelverteidigung im kommenden Jahr. Vorerst muss sie aber einen Gang zurückschalten, denn bei einem Kunstturntraining hat sie sich Mitte Mai eine Verletzung zugezogen. Nach einem Sprung hat sie sich bei der Landung die Bänder am Fuss gerissen. Eigentlich sollte sie sechs bis acht Wochen stillhalten, aber bereits sieben Tage nach dem Unfall stand sie schon wieder in der Turnhalle. An den Wettkämpfen im Juni kann sie schliesslich nicht fehlen. Auch Cheerleading ist kein ungefährlicher Sport: Blaue Flecken und offene Lippen gehören zum Alltag der AkrobatInnen. Cheerleading ist etwas für Frauen und auch für Männer (obwohl sich diese in der Schweiz an einer Hand abzählen las-

sen), die gerne tanzen, Freude am Sport haben und Herausforderungen nicht scheuen. Gerade letztere Anforderung erfüllt die frischgebackene Schweizer Meisterin eindeutig. Sie sieht im Cheerleading ein Hobby, das sie immer wieder aufs Neue fordert. Ständig werden neue Choreografien ausprobiert und Ängste müssen – vor allem beim Formen einer Pyramide – überwunden werden. Denise Reusser meint dazu lachend: «Ich stehe immer unten in der Pyramide und stemme die anderen nach oben. Wenn das Ganze zusammenfällt, bin ich die, die drunterkommt.»



Fliegende Hornissen.

Übrigens: Madonna und George W. Bush waren einst auch Cheerleader. Auch wenn unsere Bundesrätinnen und Bundesräte in ihrer Jugend anderen Aktivitäten nachgingen, die typisch amerikanische Sportart wird in der Schweiz immer populärer. Das Niveau ist in Übersee einiges höher als hierzulande, und so versuchen Schweizer Teams, die amerikanischen Vorbilder nachzuahmen. Auch die Sitte, dass die AkrobatInnen während den Vorstellungen Sprüche rufen, wurde übernommen. Der Standardspruch der Capital Hornets lautet: «We cheer for gold and black, hornets attack!»

Cheerleading in der Länggasse:  
www.capital-hornets.ch

Text: Res Mettler,  
Bilder: Capital Hornets